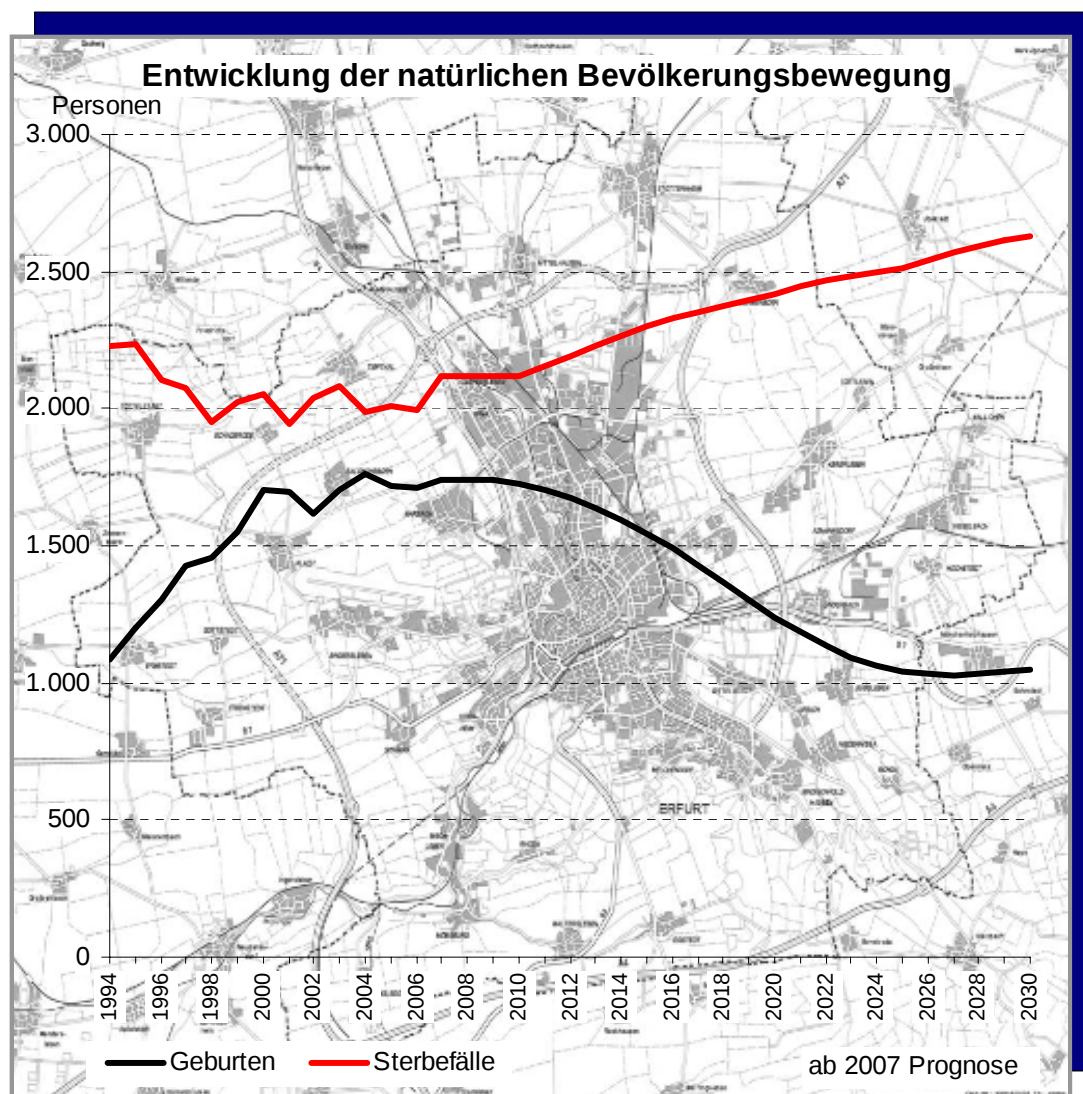




Bevölkerung in Erfurt

Entwicklung bis 2006 und Prognose bis 2030



Beigeordneter:

Herr Uwe Spangenberg

Stadtentwicklungsamt

Amtsleiter:

Herr Ulrich Reichardt

Bearbeiter:

Herr Rainer Schönheit
Herr Eberhard Schubert

Redaktionsschluss:

Juli 2007

Telefon 0361/ 655-1492

Fax 0361/ 655-1499

statistik@erfurt.de

www.erfurt.de

Es ist nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Stadtentwicklungsamtes, diese Veröffentlichung oder Auszüge daraus für gewerbliche Zwecke zu vervielfältigen oder in elektronische Systeme einzuspeichern. Die Vervielfältigung dieser Veröffentlichung oder von Auszügen daraus ist für nicht gewerbliche Zwecke mit Quellenangabe gestattet.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	5
1.1	Vorbemerkung	5
1.2	Zusammenfassung der Annahmen und Prognoseergebnisse	6
2	Bevölkerungsentwicklung bis 2006	7
2.1	Bevölkerung insgesamt	7
2.2	Entwicklung ausgewählter Bevölkerungsgruppen	8
2.2.1	Bevölkerung mit Nebenwohnsitz	8
2.2.2	Nichtdeutsche Bevölkerung	8
2.2.3	Bevölkerung nach der Siedlungsstruktur	9
2.2.4	Bevölkerung nach Altersgruppen	10
2.2.5	Geburten und Sterbefälle	11
2.2.6	Zu- und Fortzüge	11
3	Grundlagen zur Bevölkerungsprognose	13
3.1	Annahmen zur Bevölkerungsprognose	13
3.1.1	Geburten	13
3.1.2	Sterbefälle	14
3.1.3	Wanderung	14
3.2	Berechnungsmodell der Bevölkerungsprognose	18
4	Ergebnisse der Bevölkerungsprognose	19
4.1	Übersicht	19
4.1.1	Eckdaten	19
4.1.2	Geburten und Sterbefälle	19
4.2	Prognoseergebnisse für ausgewählte Altersgruppen	20
4.2.1	Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen	20
4.2.2	Altersgruppen der Senioren	21
4.2.3	Entwicklung weiterer Bevölkerungsgruppen	22
4.3	Weitere Ergebnisse der Bevölkerungsprognose	23
4.3.1	Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter	23
4.3.2	Jugendquotient und Altenquotient	24
4.4	Alterspyramiden 2006 und 2030	25
Anhang: Tabellenteil zur Bevölkerungsbestandsentwicklung und Prognose		28
zu 2	Bevölkerungsbestandsentwicklung im Zeitraum 1995 bis 2006	28
zu 4	Ergebnisse der Bevölkerungsprognose	29
Erfurter Stadtteile		30
Einteilung der Stadtteile nach der Siedlungsstruktur		31

Postbezug: Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung
Stadtentwicklungsamt
Bereich Statistik und Wahlen
99111 Erfurt

Direktbezug: Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung
Stadtentwicklungsamt
Bereich Statistik und Wahlen
Fischmarkt 1
99084 Erfurt

Statistischer Auskunftsdienst: 0361/655 1491
FAX: 0361/655 1499
E-Mail: statistik@erfurt.de
Internet: www.erfurt.de

Quellen: Einwohnermelderegister der Landeshauptstadt Erfurt
Thüringer Landesamt für Statistik

Zeichenerklärung

-	= Ergebnis gleich Null
0	= Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
.	= entsprechende Angabe liegt nicht vor oder Veröffentlichung ist aus Datenschutzgründen nicht möglich
...	= Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
x	= Angabe kann aus sachlichen Gründen nicht gemacht werden
r	= berichtigte Angabe
davon	= Summe der Einzelpositionen ergibt Gesamtsumme (Aufgliederung)
darunter	= nur ausgewählte Einzelpositionen (Ausgliederung)

1 Einführung

1.1 Vorbemerkung

Mit dieser Prognose bis zum Jahr 2030 legt das Stadtentwicklungsamt erstmals eine Vorausberechnung der Bevölkerung der Landeshauptstadt Erfurt über das Jahr 2020 hinaus vor. Damit wird eine Vorausschau für eine ganze Generation aufgezeigt. Zugleich wird gezeigt, dass die in früheren Prognosen berechneten Trends der Bevölkerungsentwicklung sich in den grundlegenden Ergebnissen nicht verändert haben.

Zurückgehende Einwohnerzahlen waren seit 1990 Ursache der Auseinandersetzung mit der demografischen Entwicklung in der Stadt Erfurt. Die Hauptkomponenten der Entwicklung kennzeichnen verschiedene aufeinanderfolgende Phasen.

In der *ersten Phase* zu Beginn der 90er-Jahre wurde hauptsächlich durch die Abwanderung der Bevölkerung in die alten Bundesländer ein Einwohnerverlust verursacht. In der *zweiten Phase*, die weitestgehend die zweite Hälfte des vergangenen Jahrzehnts umfasst, bildete die Stadt-Umland-Wanderung (Suburbanisierung) die Hauptkomponente des Verlustes. Seit der Jahrtausendwende und dem Abklingen der Suburbanisierung ist eine *dritte Phase* eingetreten, die durch ein ausgeglichenes Wanderungssaldo gekennzeichnet ist. Die Landeshauptstadt Erfurt zieht junge Menschen aus Thüringen an. Sie kommen zur Berufsausbildung oder zum Start in das Berufsleben in die Stadt. Dieser Zuzug aus Thüringen ist so hoch, dass seit dem Jahr 2002 das negative Wanderungssaldo mit den alten Bundesländern kompensiert wird.

Künftig wird neben der Wanderung das sich vergrößernde negative Geburtensaldo die Hauptkomponente für die Bevölkerungsentwicklung in Erfurt sein. Auch für die Bundesrepublik Deutschland insgesamt führt das negative Geburtensaldo künftig zur Verminderung der Einwohnerzahl.

Durch die kommunale Statistik wurden seit dem Jahr 1992 bereits mehrfach Bevölkerungsprognosen berechnet und fortgeschrieben. In allen bisherigen Prognosen war die Vorausberechnung schrumpfender Bevölkerungszahlen eine Kernaussage. Daneben gab es stets klare Aussagen zu sich ändernden Bevölkerungsstrukturen mit einem wachsenden Anteil älterer Menschen.

Im August des Jahres 2003 wurde in Erfurt die Zweitwohnungssteuer eingeführt. Diese hat das Anmeldeverhalten der Zuziehenden stark beeinflusst und auch zahlreiche Statuswechsel von der Neben- zur Hauptwohnung verursacht. Im Ergebnis unterliegen die Bewegungsdaten der Jahre 2003 bis 2005 einer Anomalie, die sie als Basis der Prognose unbrauchbar machen. Andererseits hat sich durch die Nebenwohnungssteuer die Zahl der Hauptwohnbevölkerung so sprunghaft verändert, dass eine Neubasierung der Prognose erforderlich wurde.

Aufgrund der dargestellten Randbedingungen seit dem Jahr 2003 wird in dieser Prognose auf eine Berechnung in Varianten verzichtet. Die Vorausberechnung setzt auf den Melderegisterbestand vom Jahresende 2006 auf. Neben den Bewegungsdaten des Jahres 2006 wurden auch die Bewegungsdaten des letzten (anomaliefreien) vorhergehenden Jahres 2002 bei der Erarbeitung der Annahmen analysiert. Aus Gründen der Übersichtlichkeit und Lesbarkeit wurden die im ergebnisbeschreibenden Teil verwendeten Daten in tabellarischer Form als Anlage beigefügt.

1.2 Zusammenfassung der Annahmen und Prognoseergebnisse

Für jede Prognose sind Annahmen zu treffen. Grundsätzlich erfolgte ein Abgleich der spezifischen Erfurter Daten mit den Annahmen aus der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes bis zum Jahr 2050.

Annahmen der Prognose

- Geburten
 - es wird ein weitgehend konstantes Geburtenverhalten angenommen und
 - geglättete altersspezifische Erfurter Geburtenziffern der Jahre 2004/2006 genutzt,
 - die eine zusammengefasste Geburtenziffer für Erfurt von knapp 1.300 ergeben
- Sterbefälle
 - es werden gemittelte und geglättete altersspezifische Sterbeziffern der Jahre 2004/2006 bei
 - schrittweiser Angleichung an die Lebenserwartung der alten Bundesländer für Frauen bis zum Jahr 2010 und für Männer bis zum Jahr 2025 und anschließend
 - schrittweiser Angleichung an die Lebenserwartung der Basisannahme der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes (Jungen: 83,5 Jahre; Mädchen: 88,0 Jahre) benutzt
- Wanderungsverhalten
 - es werden geglättete alters- und geschlechtsspezifische Zu- und Fortzugsquoten des Jahres 2006 unter Berücksichtigung der jahrgangsweisen Bestände der Thüringer Jungerwachsenen (16 bis 28 Jahre) benutzt.

Prognoseergebnisse bis 2030

- Die Erfurter Bevölkerungszahl wird sich stetig vermindern und im Jahr 2030 etwa 169.700 Personen betragen. Diese Schrumpfung wird jedoch überwiegend nach dem Jahr 2010 eintreten, während bis zum Ende des Jahrzehnts nur geringe Veränderungen erwartet werden.
- Das anfänglich ausgeglichene Wanderungssaldo wird sich wegen der Verringerung der Jungerwachsenenzahl in Thüringen als Hauptquelle des Zuzugs bis zur Mitte des nächsten Jahrzehnts zu einem Wanderungsverlust von jährlich ca. 500 Personen entwickeln. Zum Ende des Prognosezeitraums wird sich das Wanderungssaldo jedoch wieder nahezu ausgleichen.
- Die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter wird sich bis zum Jahr 2030 um über 38 Prozent auf rund 25.300 Frauen verringern. Dadurch werden sich die zunächst stabilen Geburtenzahlen nach dem Jahr 2010 bis zum Ende des Prognosezeitraums auf etwa 1.000 Geburten jährlich verringert haben.
- Der sich von Jahr zu Jahr vergrößernde negative Saldo aus Geburten und Sterbefällen wird sich von etwa 300 Personen im Jahr 2006 auf etwa 1.550 Personen im Jahr 2030 erhöhen.
- Die Zahl der Minderjährigen wird sich nochmals kräftig um rund ein Viertel auf etwa 20.300 Personen vermindern, während die Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahre um knapp 37.000 Personen (28 %) zurückgehen wird.
- Dagegen werden alle Jahrgänge der Senioren deutlich anwachsen. Es wird sich sowohl der Altenquotient (60⁺/20-59) als auch die Altersgruppe der Hochbetagten im Prognosezeitraum fast verdoppeln (2030: etwa 16.500 Personen). Insgesamt verschiebt sich die Bevölkerungsstruktur nachhaltig zu älteren Jahrgängen.

2 Bevölkerungsentwicklung bis 2006

2.1 Bevölkerung insgesamt

Ausgangspunkt für die folgenden Darstellungen sind Auswertungen des Melderegisters der Stadt. Merkmalsträger sind Einwohner mit Hauptwohnsitz mit ihren Bewegungsdaten (Wanderung: Zu- und Fortzüge über die Stadtgrenzen). Daneben werden die altersbezogenen Geburten- und Sterbeziffern verwendet.

Durch die Gebietsreform im Jahr 1994 erweiterte sich das Stadtgebiet der Landeshauptstadt Erfurt um 18 Gemeinden aus dem ehemaligen Kreis Erfurt-Land, aus welchen 19 Ortschaften gebildet wurden. Detaillierte Daten der Bevölkerungsstruktur nach Alter (siehe Abbildung 2.2), Staatsangehörigkeit und Wohnsitzstatus sind dadurch in einigen Fällen erst seit 1994 vorhanden und können in den folgenden Darstellungen erst ab diesem Zeitpunkt ausgewiesen werden.

Abbildung 2.1:

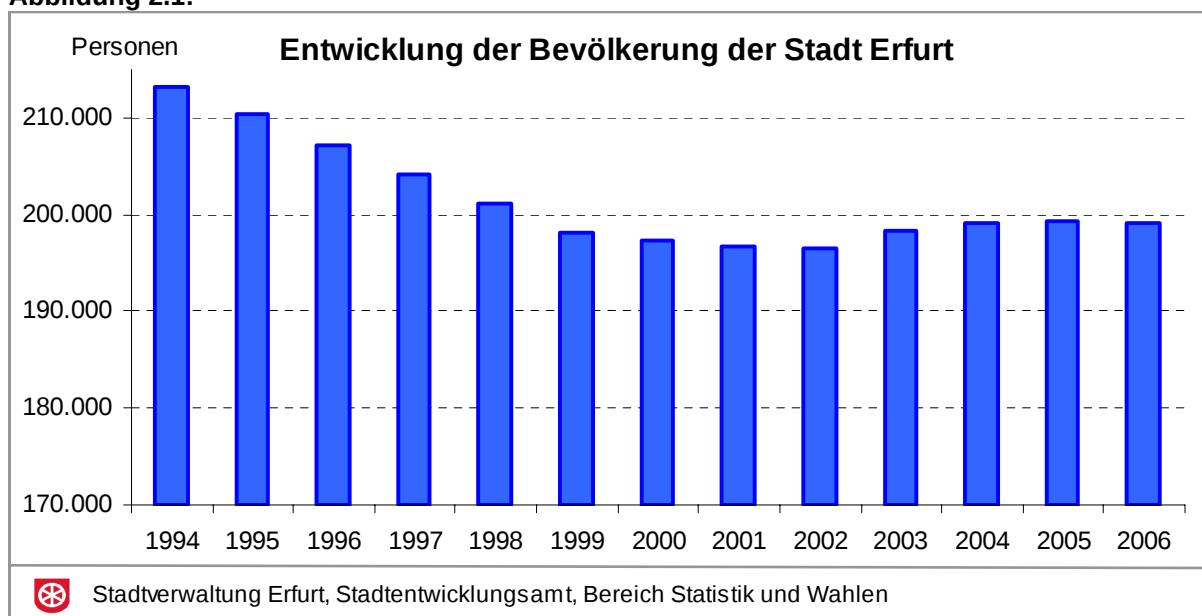
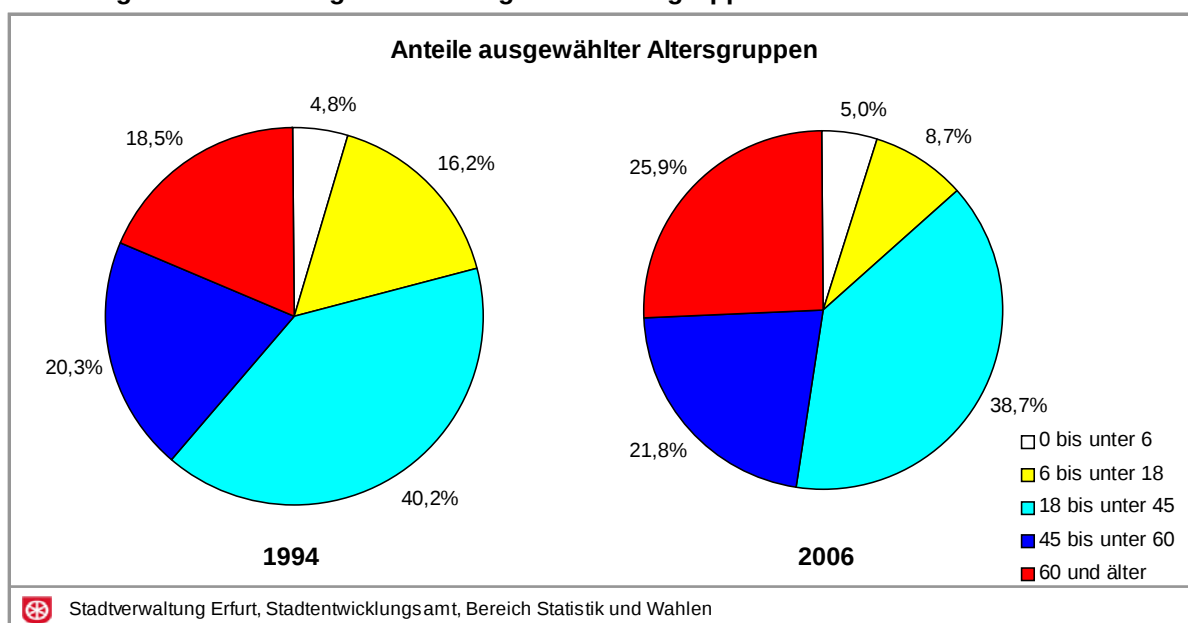


Abbildung 2.2 Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen

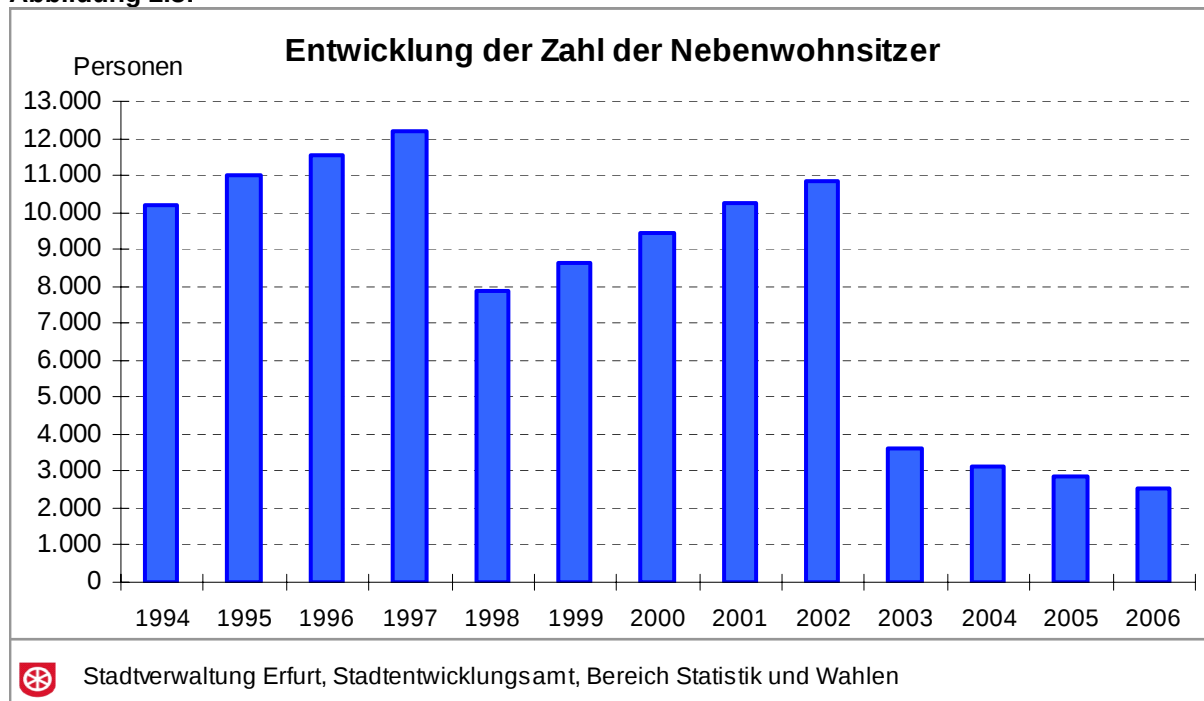


2.2 Entwicklung ausgewählter Bevölkerungsgruppen

2.2.1 Bevölkerung mit Nebenwohnsitz

Die Bevölkerung mit Nebenwohnsitz ist nicht Gegenstand der Prognose. Gleichwohl führen administrative Eingriffe zu einem veränderten Meldeverhalten.

Abbildung 2.3:



Durch das Einwohner- und Meldeamt wurde im Jahr 1998 eine Überprüfung zum Wohnungsstatus aller volljährigen unverheirateten Einwohner mit Nebenwohnsitz durchgeführt. Daraus resultiert die deutliche Verringerung der gemeldeten Einwohner mit Nebenwohnung im Jahr 1998 in Erfurt.

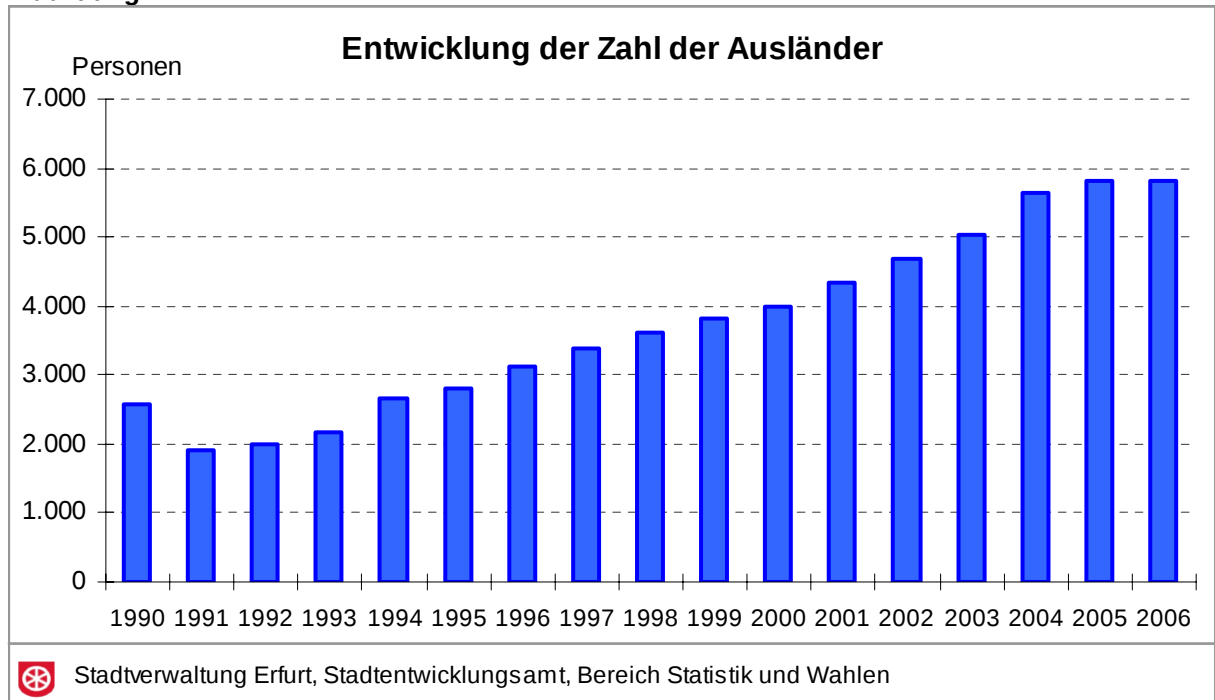
Seit der Einführung der Zweitwohnsitzsteuer im Jahr 2003 und der intensiven Öffentlichkeitsarbeit darüber ist die Zahl der Nebenwohnsitzer rückläufig. Dies ist besonders an einem veränderten Meldeverhalten zu beobachten. Die Zuziehenden melden sich vermehrt mit Hauptwohnsitz an. Daneben ist auch eine Zunahme der Statuswechsel von der Neben- zur Hauptwohnung festzustellen. Dies führte im Jahr 2003 zu einer Anomalie in den langjährigen Zeitreihen. Berührt wird davon nicht nur die Einwohnerzahl insgesamt, sondern insbesondere alle Jahrgangsgruppen, in denen die besonders betroffenen 16- bis 33-Jährigen vertreten sind. Damit sind die Werte des Zeitraums 2003 bis 2005 für Vergleiche nur bedingt geeignet.

2.2.2 Nichtdeutsche Bevölkerung

Die niedrigste Zahl der Ausländer mit Hauptwohnsitz nach der Wende wurde zum Jahresende 1991 mit 1.914 Personen ermittelt. Seitdem ist ein stetiger Anstieg zu verzeichnen, der im Jahr 2005 weitestgehend zum Stillstand gekommen ist. Zum Jahresende 2006 waren nur 3 Personen mehr als im Vorjahr, nämlich 5.825 Personen, registriert.

Der Anteil der Ausländer an der Erfurter Bevölkerung ist mit 2,9 Prozent weiterhin gering.

Abbildung 2.4



2.2.3 Bevölkerung nach der Siedlungsstruktur

Während das Stadtgebiet noch Anfang der 90er-Jahre aus 25 Stadtteilen bestand, ist es seit der Gebietsreform auf heute 53 Stadtteile angewachsen. Es hat sich herausgestellt, dass Stadtteile mit ähnlicher Wohnbebauung ein vergleichbares Verhalten der Bevölkerung (z.B. bei der Wanderung, bei der dominierenden Haushaltsgröße oder der Altersstruktur) zeigen. Daraufhin wurde die Zuordnung der 53 Stadtteile zu den drei Siedlungsstrukturtypen *städtisch*, *Plattenbau* und *dörflich* vereinbart (siehe Anhang Seite 31).

In der Tabelle 2.2 im Anhang und in der nachstehenden Abbildung 2.5 ist die Bevölkerungsentwicklung für diese Siedlungsstrukturen dargestellt.

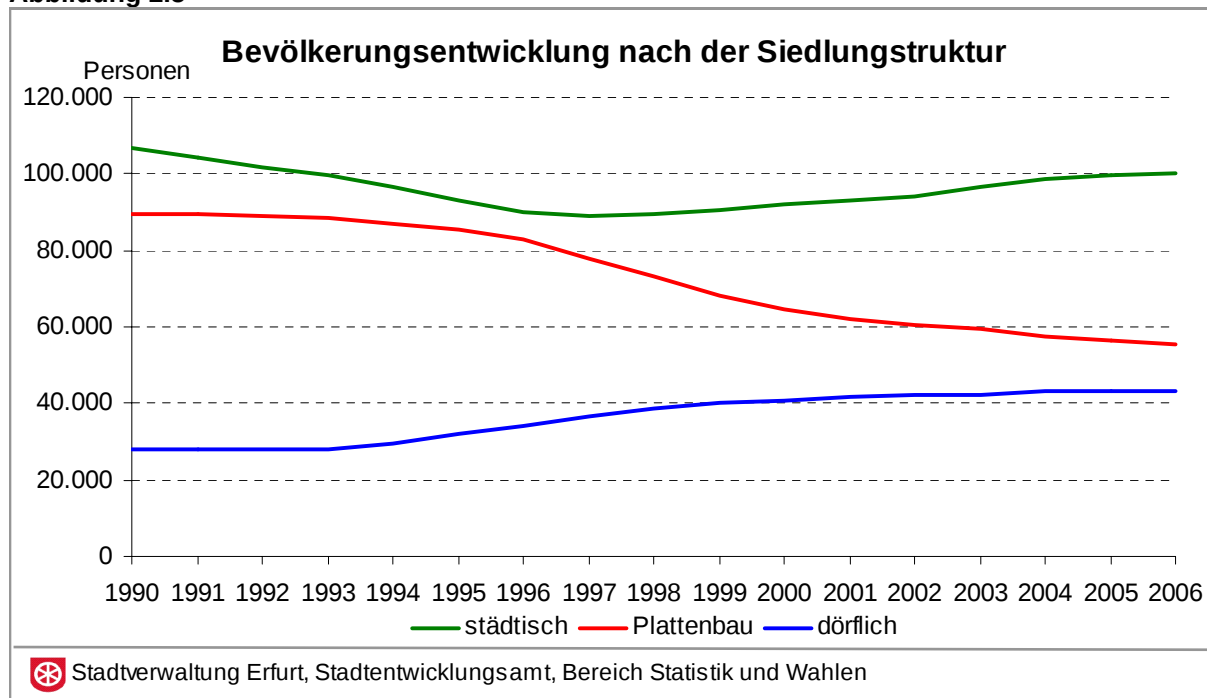
Die *städtischen* Stadtteile hatten nach der Wende die geringste Einwohnerzahl im Jahr 1997 und konnten seitdem die Bevölkerungszahl kontinuierlich erhöhen. Damit leben heute mehr als die Hälfte der Bevölkerung Erfurts (50,4 Prozent) in diesem Siedlungsstrukturtyp.

Die Stadtteile mit Gebäuden in überwiegend industrieller Bauweise (*Plattenbau*) haben seit 1994 starke Bevölkerungsverluste hinnehmen müssen. Damit hat sich der Anteil der in diesen Stadtteilen Wohnenden seit 1990 von 40,0 Prozent auf 27,9 Prozent verringert.

Die *dörflichen* Stadtteile erhöhen seit 1993 kontinuierlich ihre Bevölkerungszahl und steigerten damit im dargestellten Zeitraum auch ihren Anteil an der Bevölkerung insgesamt von 12,5 Prozent auf 21,7 Prozent.

Insgesamt haben sich im Vergleich zu den 90er-Jahren seit der Jahrtausendwende die Bevölkerungsveränderungen abgeschwächt.

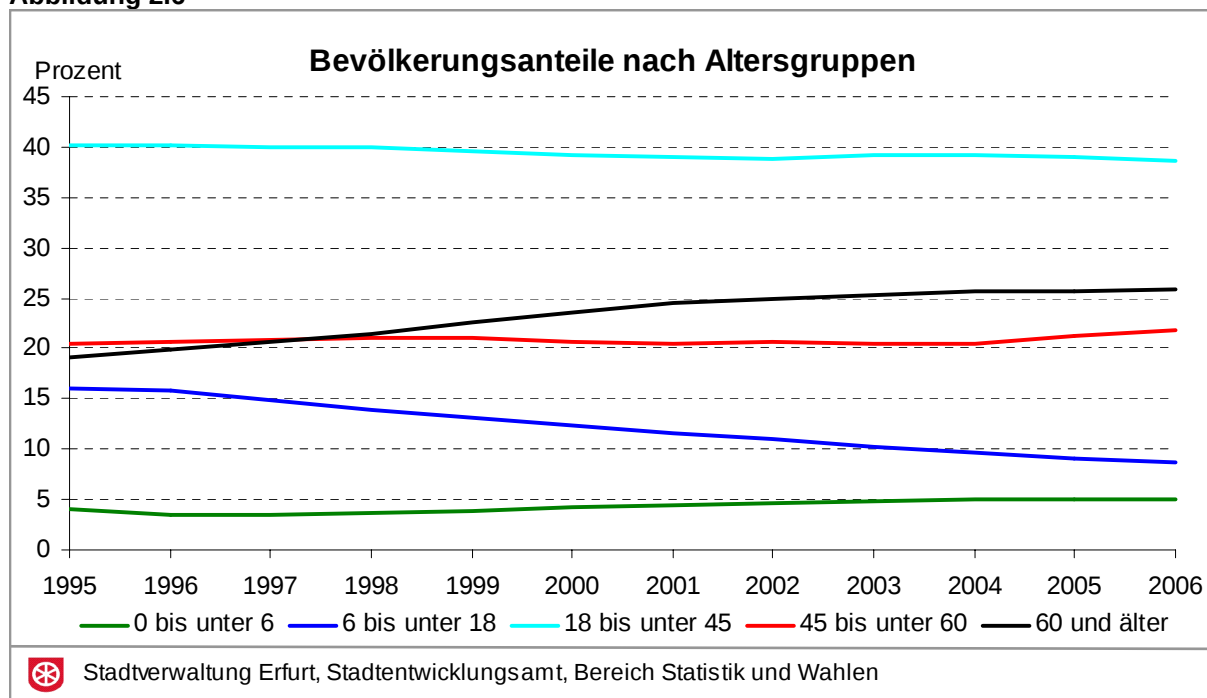
Abbildung 2.5



2.2.4 Bevölkerung nach Altersgruppen

Die in der Abbildung 2.6 dargestellte Entwicklung der einzelnen Altersgruppenanteile an der Bevölkerung zeigt markante Veränderungen in der Gruppe der 6- bis unter 18-Jährigen und im Seniorenbereich.

Abbildung 2.6



Der Altersgruppenanteil der 6- bis unter 18-Jährigen hat seit 1997 starke Verluste zu verzeichnen (von 16,1 auf 8,7 Prozent), da die geburtenschwachen Jahrgänge aus der Nachwendezeit diese Altersgruppe dominieren. Demgegenüber steht das deutliche Anwachsen der Gruppe der Senioren (60 Jahre und älter) von 19,2 Prozent auf

25,9 Prozent. Bedingt wird dies durch eine höhere Lebenserwartung und zahlenmäßig starke Jahrgänge, die das Seniorenalter erreichen.

Die Altersgruppenanteile der 18- bis unter 45-Jährigen und der 45- bis unter 60-Jährigen sind im Betrachtungszeitraum weitestgehend konstant geblieben.

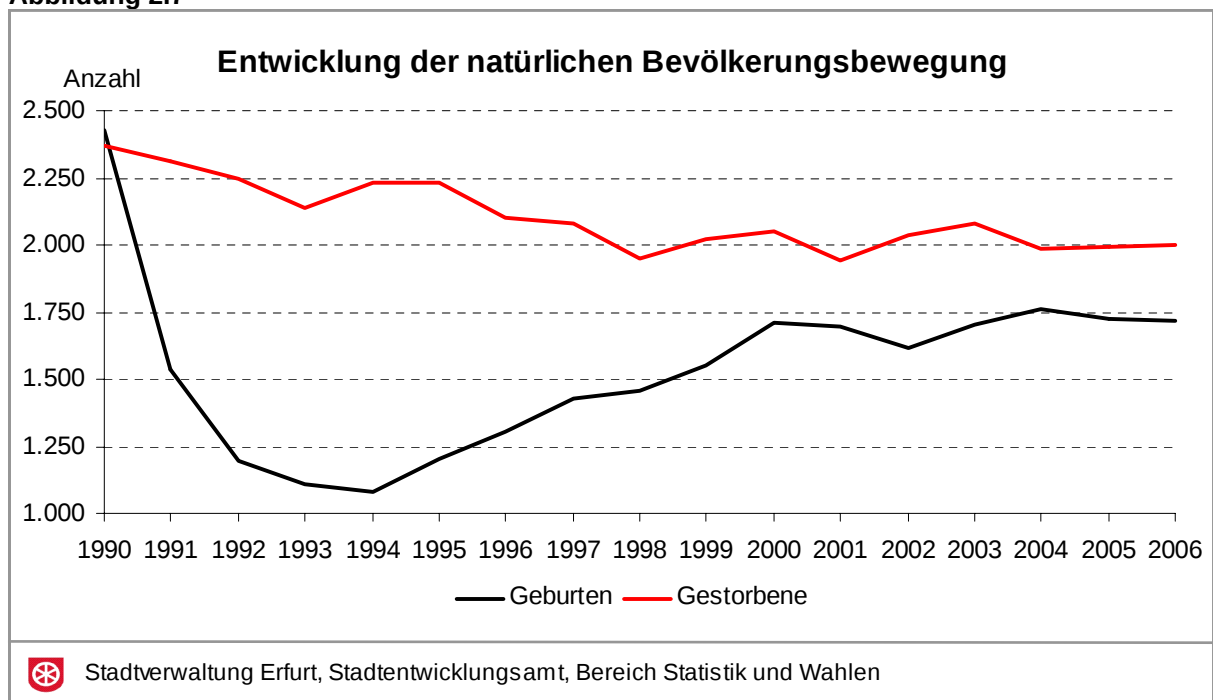
Die Gruppe der Kinder unter 6 Jahre hatte im Jahr 1997 mit 3,5 Prozent den niedrigsten Anteil. Durch die in den letzten Jahren auf höherem Niveau stagnierenden Geburtenzahlen ist eine leichte Steigerung des Anteils der Altersgruppe zu verzeichnen.

2.2.5 Geburten und Sterbefälle

Von 1976 bis 1990 hatte Erfurt durchgängig einen Geburtenüberschuss zu verzeichnen. Seit 1990 zeigt sich ein deutlicher Gestorbenenüberschuss (Abbildung 2.7). Die Zahl der Geburten lag im Jahr 1994 auf dem niedrigsten Niveau und hat sich nach einem kontinuierlichen Anstieg bis zum Jahrtausendwechsel auf eine jährliche Zahl von etwa 1.700 Geburten eingeepegelt.

Die jährlichen Sterbefälle sanken von 1990 bis 1998 kontinuierlich und bewegen sich seitdem um einen Wert von 2.000 Personen.

Abbildung 2.7



2.2.6 Zu- und Fortzüge

Die Summe der Zuzüge über die Kreis- und Landesgrenze (Abbildungen 2.8 und 2.9) liegt in jedem Jahr des Zeitraumes 1990 bis 2001 unter dem Wert der Fortzüge. Erstmals im Jahr 2002 ist ein geringes positives Wanderungssaldo zu verzeichnen. Die Ergebnisse der Jahre 2003 bis 2005 werden von den Effekten der Einführung der

Zweitwohnsitzsteuer überlagert. Im Jahr 2006, in dem diese Effekte ausgelaufen sind, wurde ein ähnliches Ergebnis wie im Jahr 2002 erzielt.

Abbildung 2.8

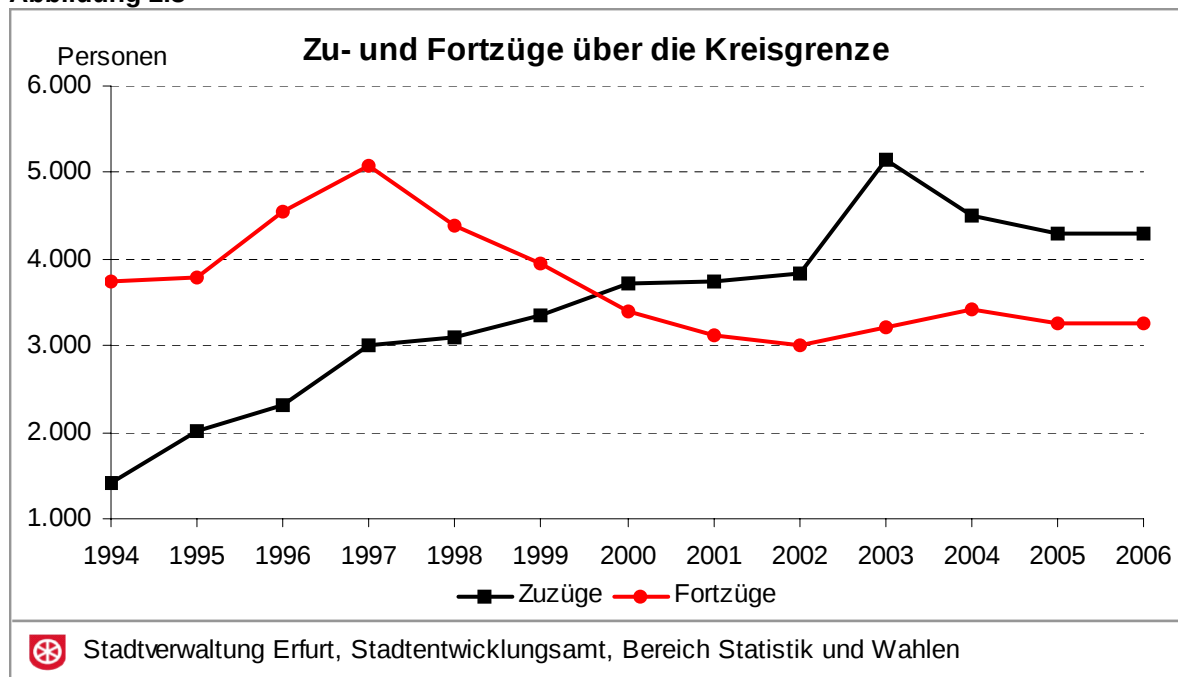
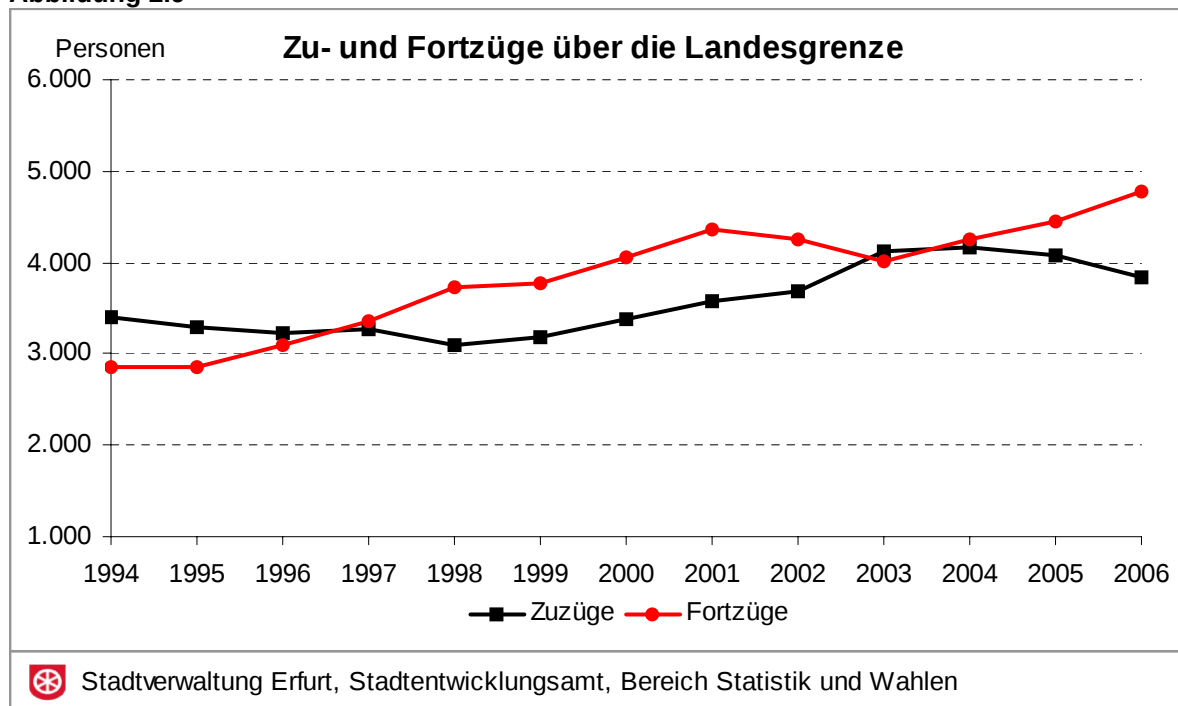


Abbildung 2.9



Betrachtet man das Ziel der Fortzüge bzw. die Quelle der Zuzüge, so zeigt sich ein differenziertes Bild. Bei den Zu- und Fortzügen über die Landesgrenze (in andere Bundesländer und ins Ausland) ergibt sich nur für die Jahre 1994 bis 1996 eine positive Bilanz. Seit 1998 ziehen wieder mehr Erfurter über die Landesgrenze fort als zuziehen und es ergibt sich seitdem, wenn man in den Jahren 2003 bis 2005 die Effekte der Einführung der Zweitwohnsitzsteuer abzieht, ein Wanderungsverlust.

Bei der Wanderung über die Kreisgrenze (Wanderung zwischen Erfurt und Thüringen einschließlich Suburbanisierung) waren 1993 bis 1998 besonders hohe Bevölkerungsverluste zu verzeichnen. Im Jahr 1999 verringerte sich dieser Verlust auf eine ähnliche Größenordnung wie bei der Wanderung über die Landesgrenze. Der Wanderungsverlust über die Kreisgrenze umfasst in den Jahren 1990 bis 1999 etwa 11.200 Bürger der Stadt Erfurt. Seit dem Jahr 2000 ist ein Wanderungsgewinn gegenüber den übrigen Gemeinden des Landes Thüringen zu verzeichnen. Dieser hat im Jahr 2006 genau 1.034 Personen betragen.

3 Grundlagen zur Bevölkerungsprognose

3.1 Annahmen zur Bevölkerungsprognose

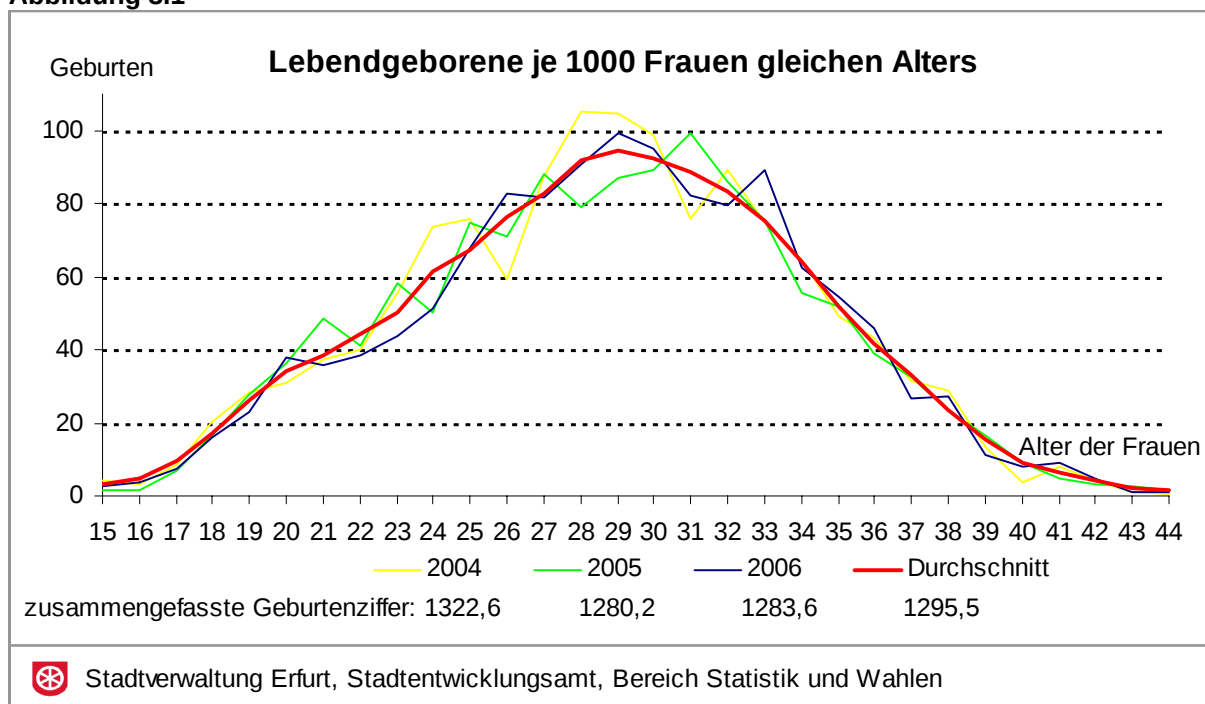
Zur Durchführung der Prognoserechnung ist es erforderlich, Annahmen zu den Einflussgrößen zu treffen. Dies ist einerseits zur Zahl künftiger Geburten und Sterbefälle (natürliche Bevölkerungsbewegung) und andererseits zur Zahl der Zu- und Fortzüge (Wanderung) erforderlich. Berücksichtigt werden sollen dabei die globalen Trends als auch lokale Besonderheiten.

Ab 2007 bis zum Jahr 2030 wird die Bevölkerungsvorausschätzung mit jährlicher Anpassung der Einflussgrößen an angenommene Zielgrößen berechnet (vgl. Punkt 1.2 auf Seite 6).

3.1.1 Geburten

Für die Prognoserechnung wurden die durchschnittlichen und geglätteten altersspezifischen Erfurter Geburtenziffern der Jahre 2004 bis 2006 bis zum Ende des Prognosezeitraums als konstant angenommen (siehe Abbildung 3.1).

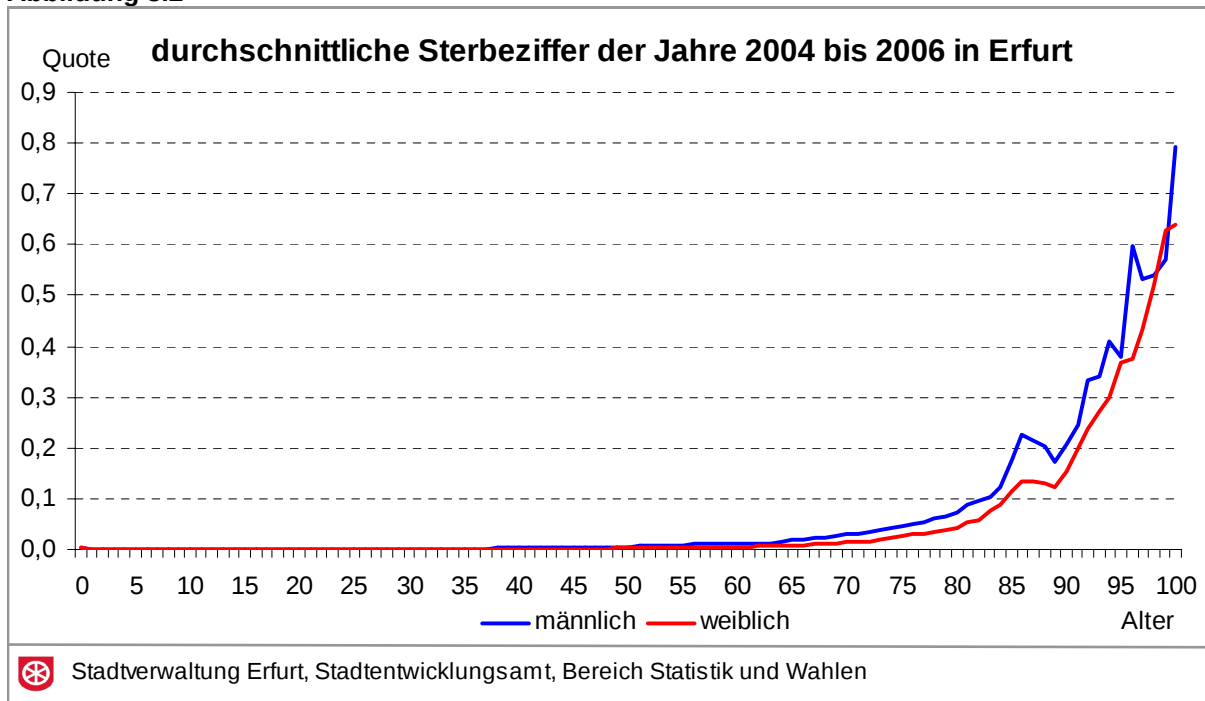
Abbildung 3.1



3.1.2 Sterbefälle

Als Ausgangswert werden die gemittelten und geglätteten altersspezifischen Sterbeziffern der Stadt Erfurt der Jahre 2004 bis 2006 herangezogen, die schrittweise an die Lebenserwartung der alten Bundesländer für Frauen bis 2010 und für Männer bis 2025 angeglichen werden. Danach werden die Sterbeziffern bis zum Ende des Prognosezeitraums an die Sterbeziffern der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes, aus denen sich eine prognostizierte höhere Lebenserwartung ergibt, schrittweise angepasst.

Abbildung 3.2

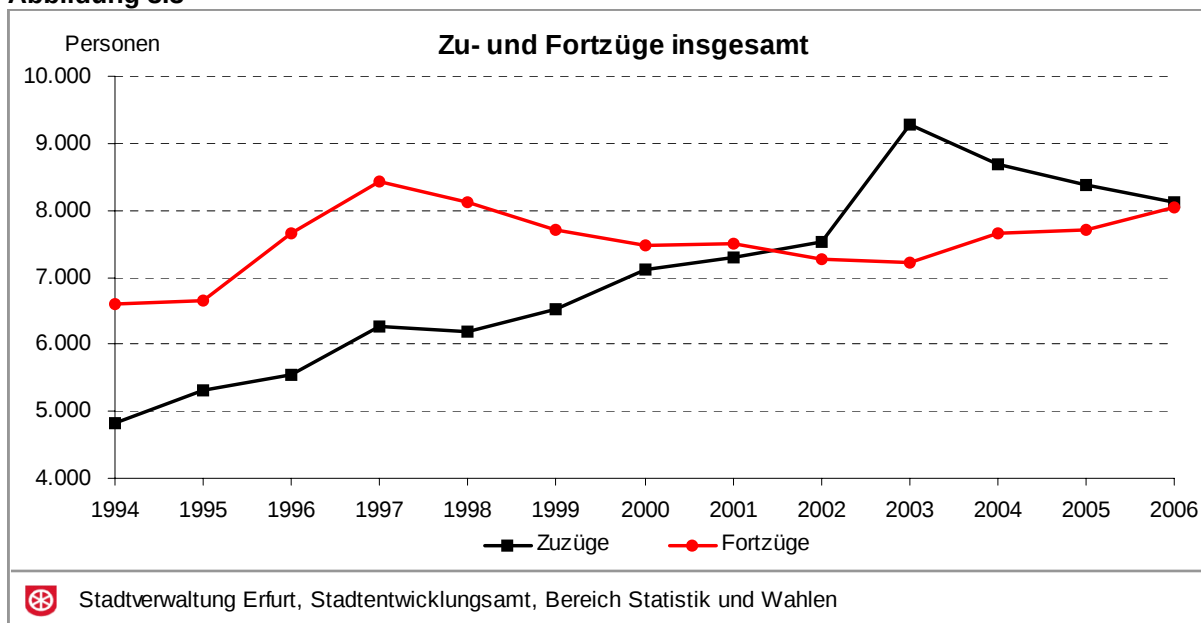


3.1.3 Wanderung

Die Vorausschätzung der Fortzüge als auch der Zuzüge ist am schwersten prognostizierbar, da sie erheblich von Faktoren abhängen, die kaum durch die Stadt Erfurt beeinflussbar sind. Die Annahmen werden nachfolgend erläutert.

Seit 1995 erzielt Erfurt Wanderungsgewinne aus den Planungsregionen Ost-, West- und Südthüringen. Nachdem die Suburbanisierungswelle in die Region Mittelthüringen abgeflaut ist, ist seit 2001 auch hier ein positives Wanderungssaldo festzustellen. Durch diesen Bevölkerungsgewinn kann seit dem Jahrtausendwechsel das negative Wanderungsergebnis gegenüber den übrigen Bundesländern, insbesondere den alten Bundesländern, und auch das seit 2006 mit dem Ausland bestehende negative Wanderungssaldo ausgeglichen werden. Eine rasche Veränderung dieser Randbedingung erscheint gegenwärtig nicht plausibel. Deshalb wird als Ausgangspunkt für die Prognose das fast ausgeglichene Wanderungssaldo (siehe Abbildung 3.3) des Jahres 2006 angenommen.

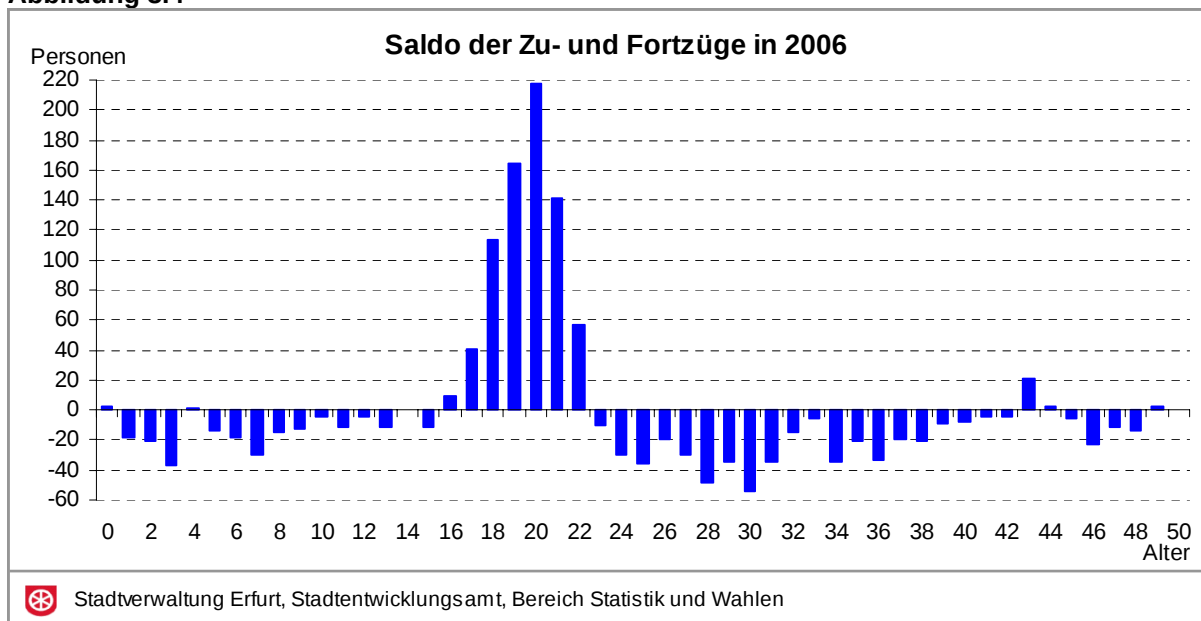
Abbildung 3.3



In der Altersgruppe der 16- bis einschließlich 22-Jährigen (Jung erwachsene) werden die Bevölkerungsgewinne für Erfurt realisiert (siehe Abbildung 3.4). Diese Altersgruppe hat in den letzten Jahren für eine ausgeglichene Wanderungsbilanz gesorgt. Die Gruppe der Jung erwachsenen repräsentiert mehr als ein Viertel (27,4 Prozent) aller Zuzüge nach Erfurt.

Insbesondere die vielfältigen Angebote zur Berufsausbildung oder zum Studium bzw. der Berufsbeginn führen diese jungen Leute nach Erfurt. Mehr als die Hälfte von ihnen kommt aus Thüringen, ein knappes Viertel aus den übrigen neuen Bundesländern einschließlich Berlin, 18 Prozent aus den alten Bundesländern und 8 Prozent aus dem Ausland.

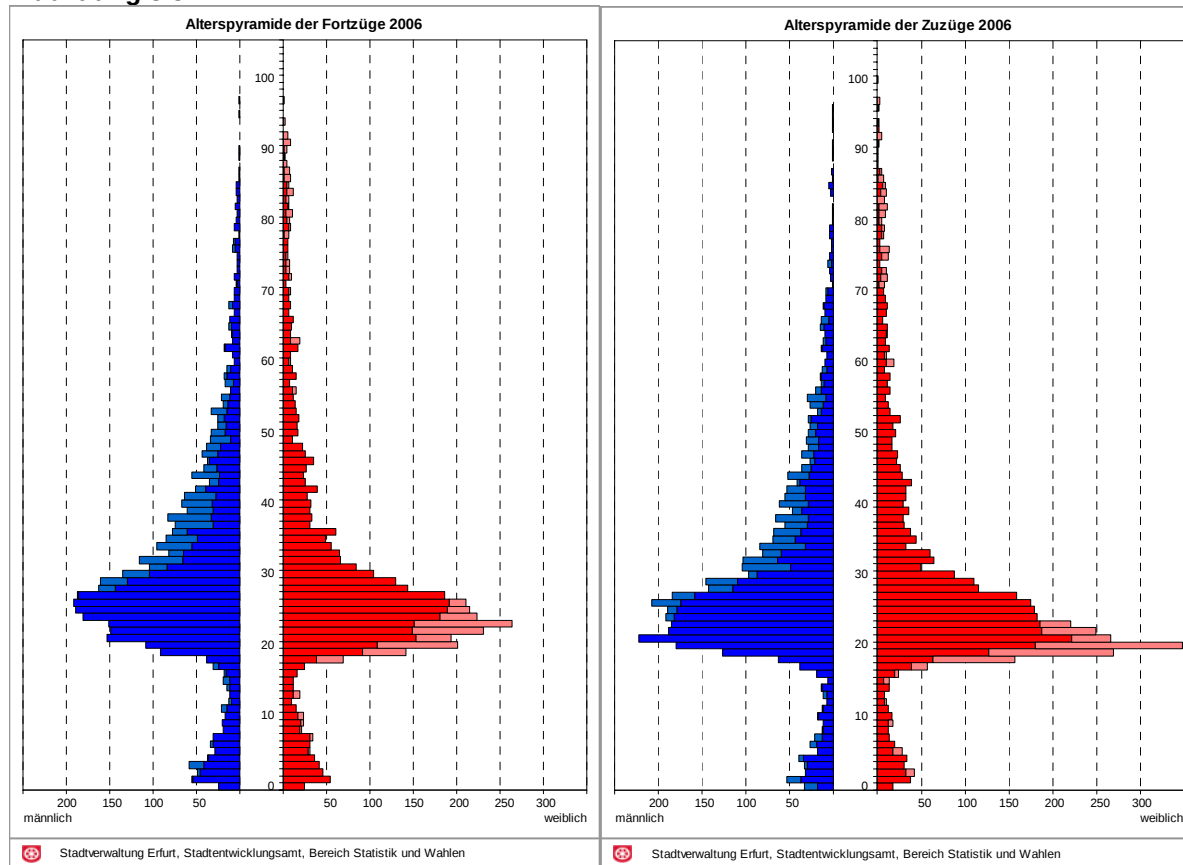
Abbildung 3.4



Gegenüber den früheren Jahren (2000 bis 2002) hat sich die Zahl der Jahrgänge, in denen Wanderungsgewinne realisiert wurden, deutlich reduziert.

In der Abbildung 3.5 sind die Alterspyramiden der Zu- und der Fortgezogenen des Jahres 2006 dargestellt. Hier ist gut zu sehen, dass die Gruppe der 19- bis 35-Jährigen die Mobilsten sind. Die dargestellte Verteilung der Zu- und Fortgezogenen nach Alter und Geschlecht wird für den gesamten Prognosezeitraum für die Berechnung angewendet.

Abbildung 3.5

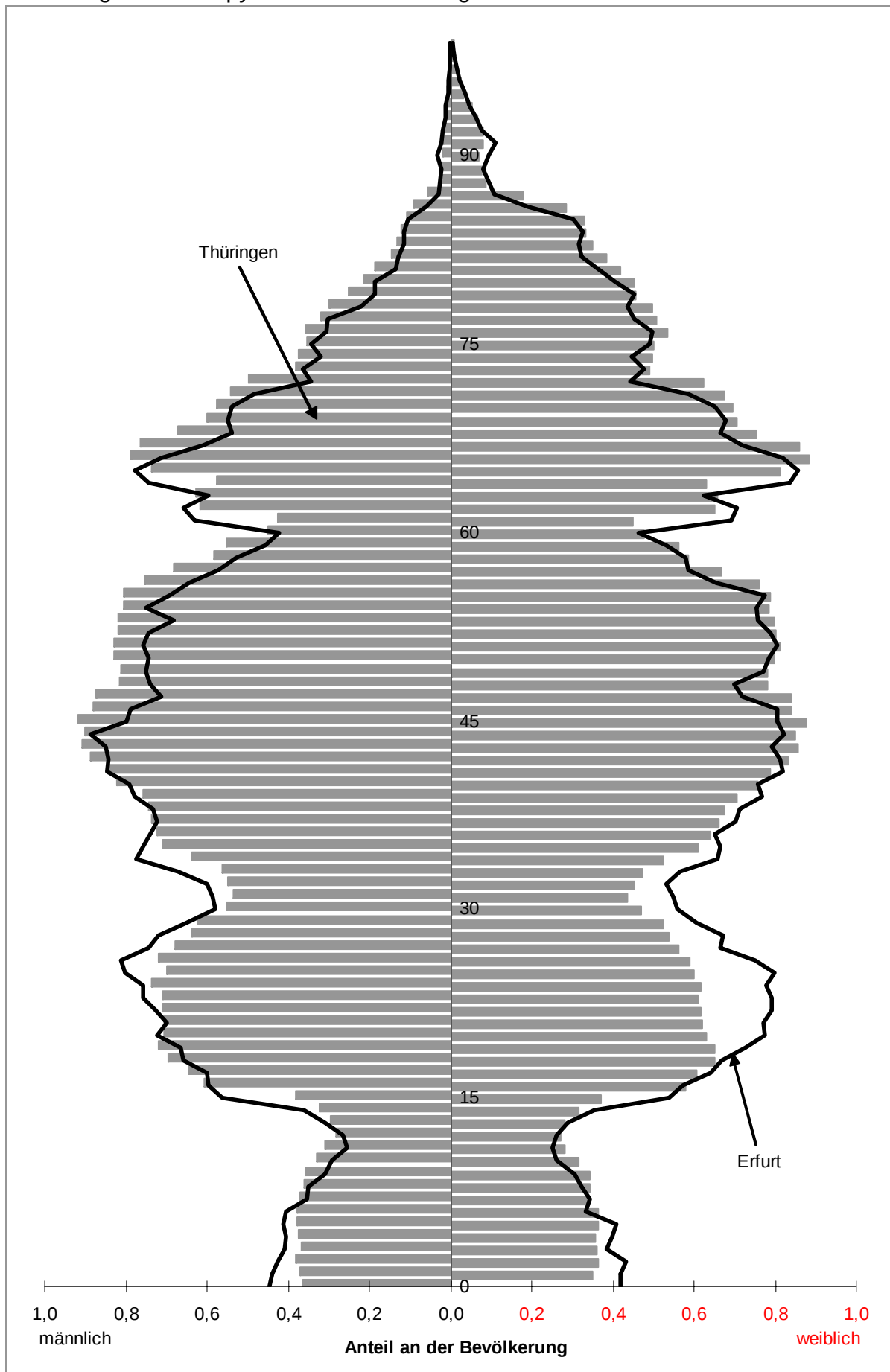


Drei Viertel der Zuzüge der Jungerwachsenen im Alter von 16 bis einschließlich 22 Jahre nach Erfurt wird aus dem Gebiet der neuen Bundesländer gespeist. Deren Population wird sich in den nächsten Jahren erheblich verringern, da die anderen neuen Bundesländer eine ähnliche Altersstruktur wie die Thüringer Bevölkerung haben. Die Alterspyramide der Thüringer Bevölkerung 2006 ist in Abbildung 3.6 dargestellt.

In dieser Abbildung ist neben der Thüringer Bevölkerung auch die Bevölkerung Erfurts (schwarze Linie) dargestellt. Die beiden Konturen verlaufen fast synchron. Einzig bei den jungen Frauen zwischen 19 und 30 Jahre ist in Erfurt ein höherer Anteil zu verzeichnen. D.h. die Abwanderung junger Frauen fand in Erfurt nicht statt. Die Geburten dieser jungen Frauen sorgen auch für den leicht erhöhten Anteil der Kinder bis 5 Jahre in Erfurt.

Die jährliche prozentuale Veränderung der Zahl der Jungerwachsenen im Land Thüringen wird zur Anpassung des Wanderungssaldos benutzt. Bis zum Jahr 2007 bleibt deren Anzahl in etwa konstant. Danach wird sich diese Altersgruppe bis zum Jahr 2020 zahlenmäßig halbieren. Diese Annahmen sollten plausibel sein, da alle betroffenen Jahrgänge bereits geboren sind und in ihrer Besetzung abgeschätzt werden können.

Abbildung 3.6: Alterspyramide 2006 Thüringen und Erfurt

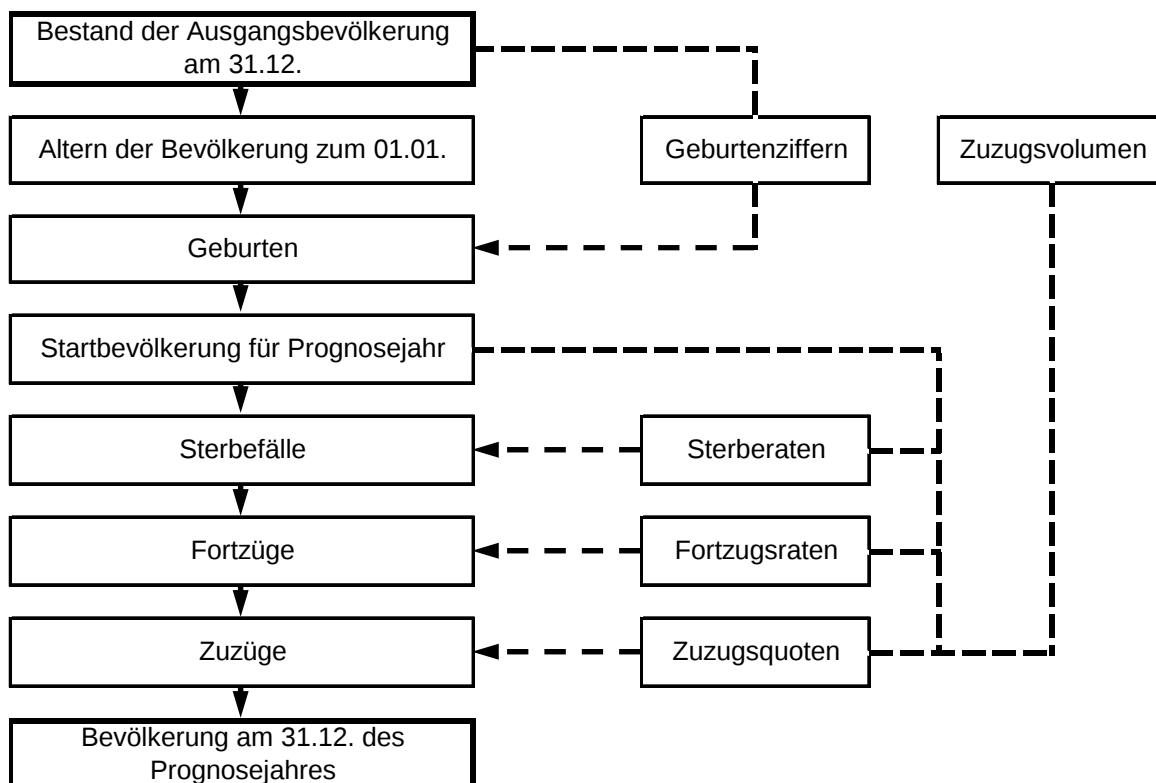


3.2 Berechnungsmodell der Bevölkerungsprognose

Die Bevölkerungsprognose wurde nach den Algorithmen des SIKURS - Prognosemodells berechnet. Dieses wird bundesweit in über 40 Städten eingesetzt. Nach diesem Prognosemodell wird ein vorgegebener Anfangsbestand der Bevölkerung aufgrund der Zu- und Fortzüge, Geburten und Sterbefälle von Jahr zu Jahr fortgeschrieben. Die einzelnen Bewegungskomponenten werden dabei anhand demographisch differenzierter Wahrscheinlichkeiten bzw. Raten ermittelt.

Abbildung 3.7

Das Berechnungsmodell des SIKURS-Prognosemodells



4 Ergebnisse der Bevölkerungsprognose

4.1 Übersicht

4.1.1 Eckdaten

Mit den unter Punkt 3 dargelegten Randbedingungen ergeben sich folgende gerundete Einzelergebnisse der Prognoserechnung. Alle Prognoseergebnisse sind jeweils in den letzten beiden Stellen auf 25 (bzw. 00, 50 oder 75) gerundet.

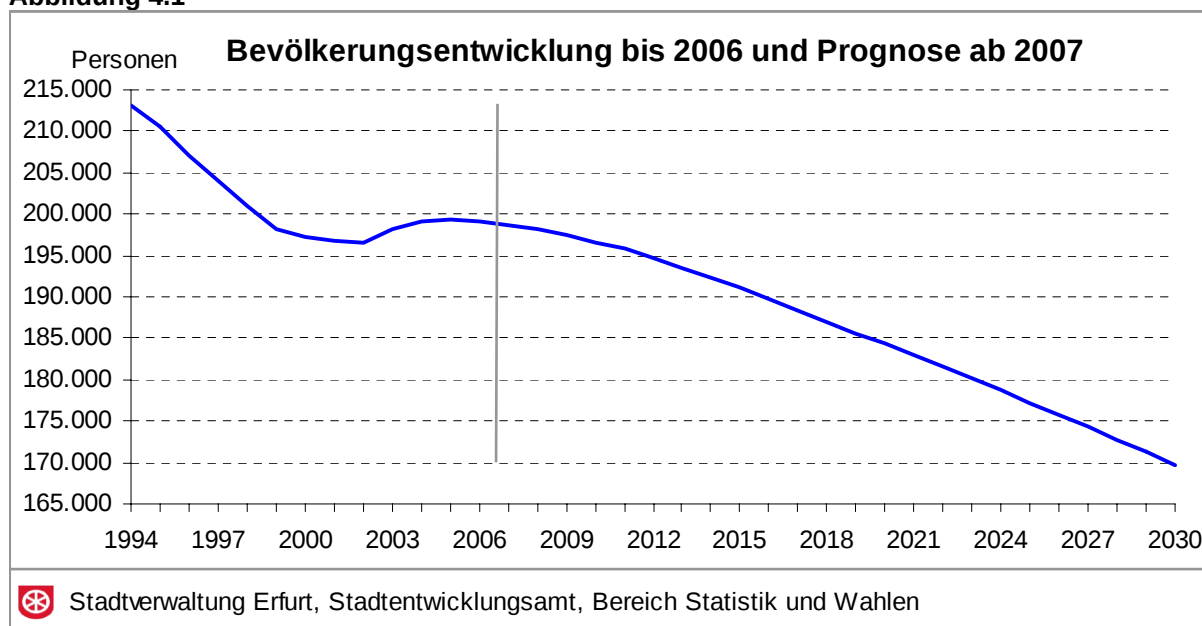
Tabelle 4.1: Bevölkerungsentwicklung bis 2030

2006	2010	2015	2020	2025	2030
199.171	196.650	191.075	184.300	177.250	169.700

In der Abbildung 4.1 sind die Prognoseergebnisse grafisch dargestellt.

Erkennbar ist in den Jahren 2003 bis 2005 die positive Bevölkerungsentwicklung im Ergebnis der Einführung der Zweitwohnsitzsteuer. Dadurch wurde ein Zuwachs an Einwohnern mit Hauptwohnsitz zu Lasten der Zahl der Nebenwohnsitzer erzielt sowie das Anmeldeverhalten der Zuziehenden beeinflusst. Diese Effekte sind im Jahr 2006 ausgelaufen, da sich jetzt diese Personengruppe unter den Fortziehenden befindet.

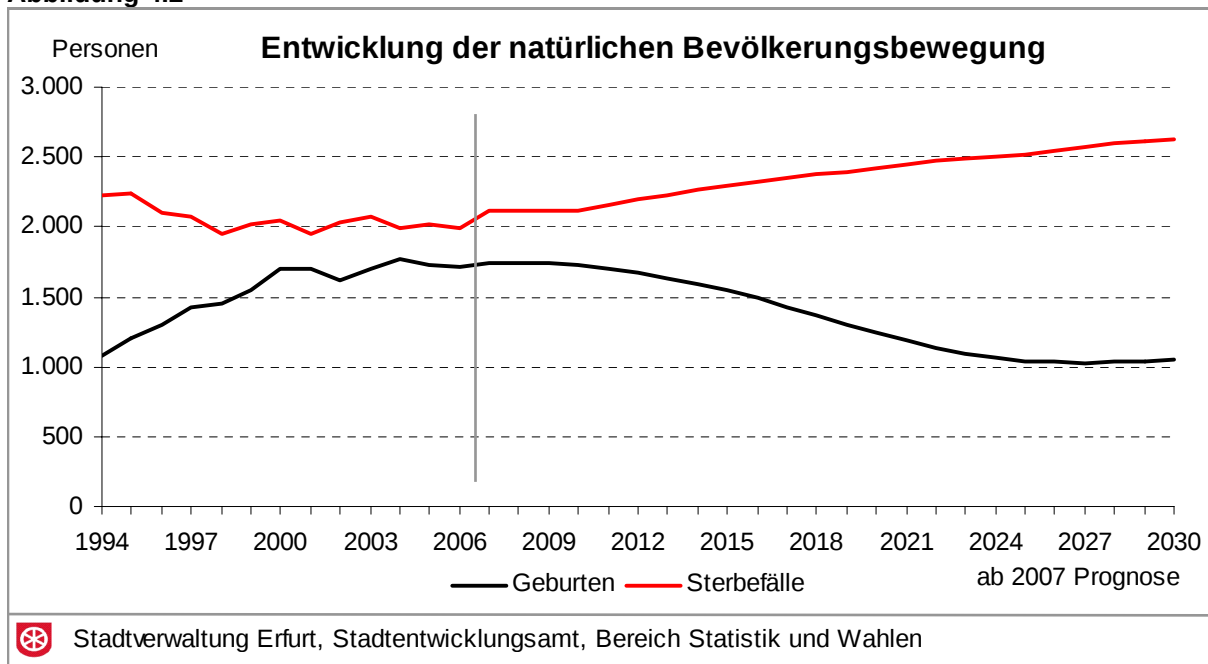
Abbildung 4.1



4.1.2 Geburten und Sterbefälle

In der Abbildung 4.2 ist die erwartete Geburten- und die Sterbefallentwicklung dargestellt. Durch das wachsende negative Geburtensaldo und ein sich entwickelndes negatives Wanderungssaldo verringert sich die Bevölkerung ab dem Jahr 2010 von Jahr zu Jahr deutlich.

Abbildung 4.2



Mit der Steigerung der Lebenserwartung verschieben sich Sterbefälle in die Zukunft. Daneben kommen geburtenstarke Jahrgänge in das Seniorenalter. Dies führt zu einem Anstieg der Sterbefallzahlen bis zum Ende des Prognosezeitraums um etwa 25 Prozent.

Die Geburtenzahl wird sich bis zum Jahr 2012 in einem engen Bereich um 1.700 Geburten jährlich bewegen. Danach erreichen die Frauen der geburtenschwachen Jahrgänge der Nachwendezeit das gebärfähige Alter. Dadurch wird bei gleichbleibend angenommener Geburtenquote ein deutlicher Rückgang der Zahl der Geburten zu erwarten sein (siehe auch Punkt 4.3.1 auf Seite 23).

Im Prognosezeitraum bis 2030 wird sich die Schere zwischen den Geburten und Sterbefällen immer weiter öffnen, so dass sich das negative Saldo von anfänglich rund 285 Personen im Jahr 2006 auf voraussichtlich 1.550 Personen im Jahr 2030 mehr als verfünffacht.

4.2 Prognoseergebnisse für ausgewählte Altersgruppen

4.2.1 Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen

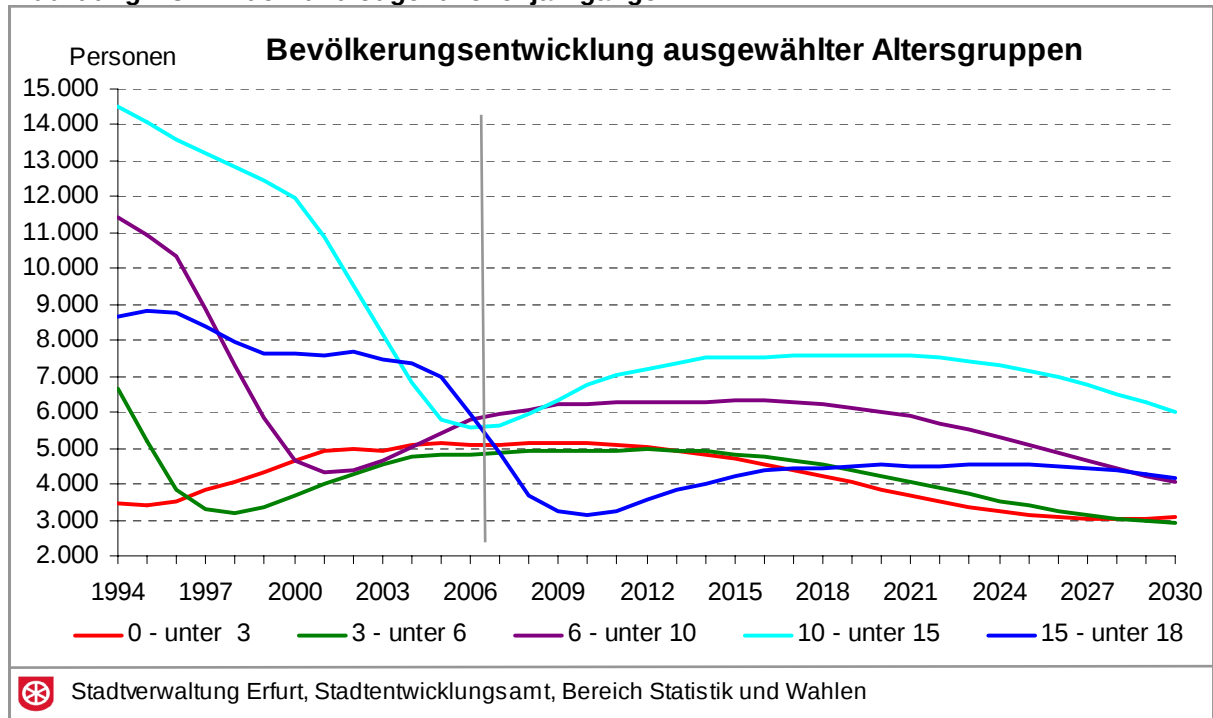
Nach den sehr niedrigen Geburtenzahlen in der ersten Hälfte der 90er-Jahre und dem erneuten Anstieg bis zum Jahr 2000 folgt eine Stagnation der Geburtenzahl auf heutigem Niveau. Die zukünftige jährliche Geburtenzahl wird vor allem durch den Rückgang der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter bestimmt.

Die Besetzung der Altersgruppe der 0- bis unter 3-Jährigen bzw. 3- bis unter 6-Jährigen hatte ihr Minimum Mitte bzw. Ende der 90er-Jahre und liegt z. Z. auf einem temporären Maxima ihrer Entwicklung. In ca. 5 Jahren wird durch den Rückgang der Frauen im gebärfähigen Alter die Population Jahr für Jahr bis auf rund 3.000 Kinder je Altersgruppe zu schrumpfen beginnen.

Eine analoge Entwicklung spiegelt sich zeitversetzt in den Besetzungen der anderen Altersgruppen in der Abbildung 4.3 wider. Die Altersgruppe der 15- bis unter 18-

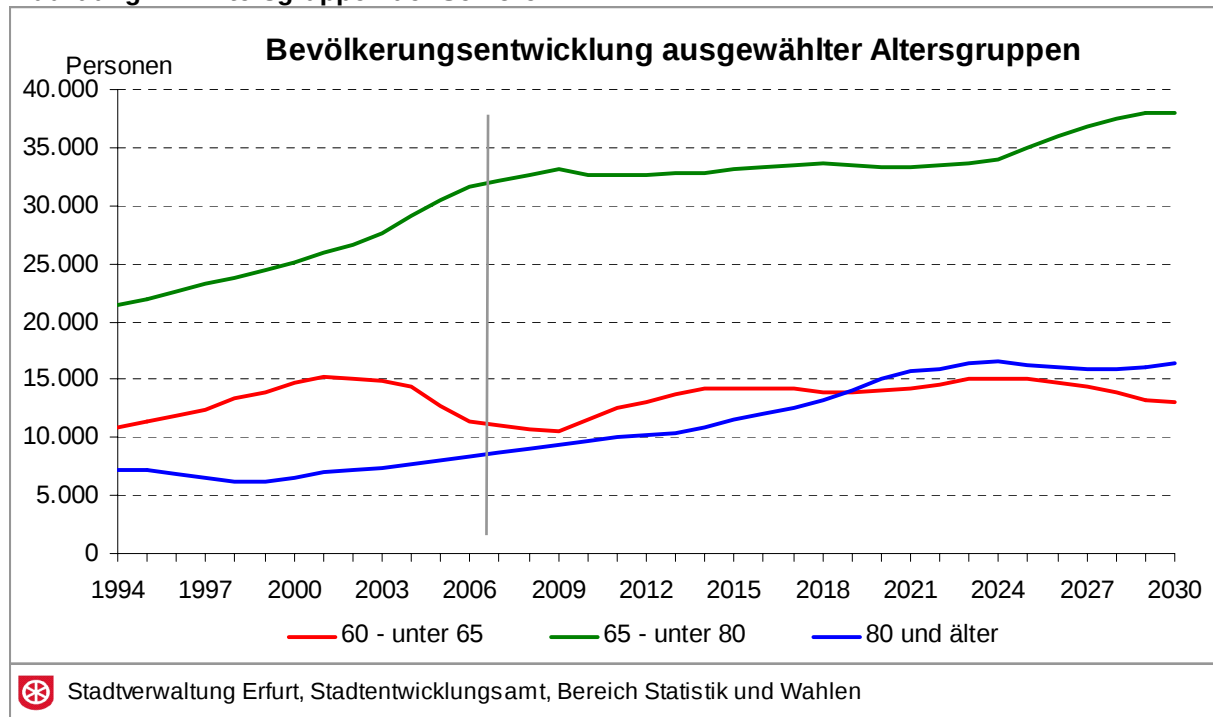
Jährigen befindet sich aktuell in einem starken Rückgang und wird ihr Minimum 2010 erreichen, um sich dann vorübergehend auf niedrigem Niveau zu erholen.

Abbildung 4.3: Kinder- und Jugendlichenjahrgänge



4.2.2 Altersgruppen der Senioren

Abbildung 4.4: Altersgruppen der Senioren



In der Abbildung 4.4 ist die Bevölkerungsentwicklung der Senioren nach Altersgruppen dargestellt.

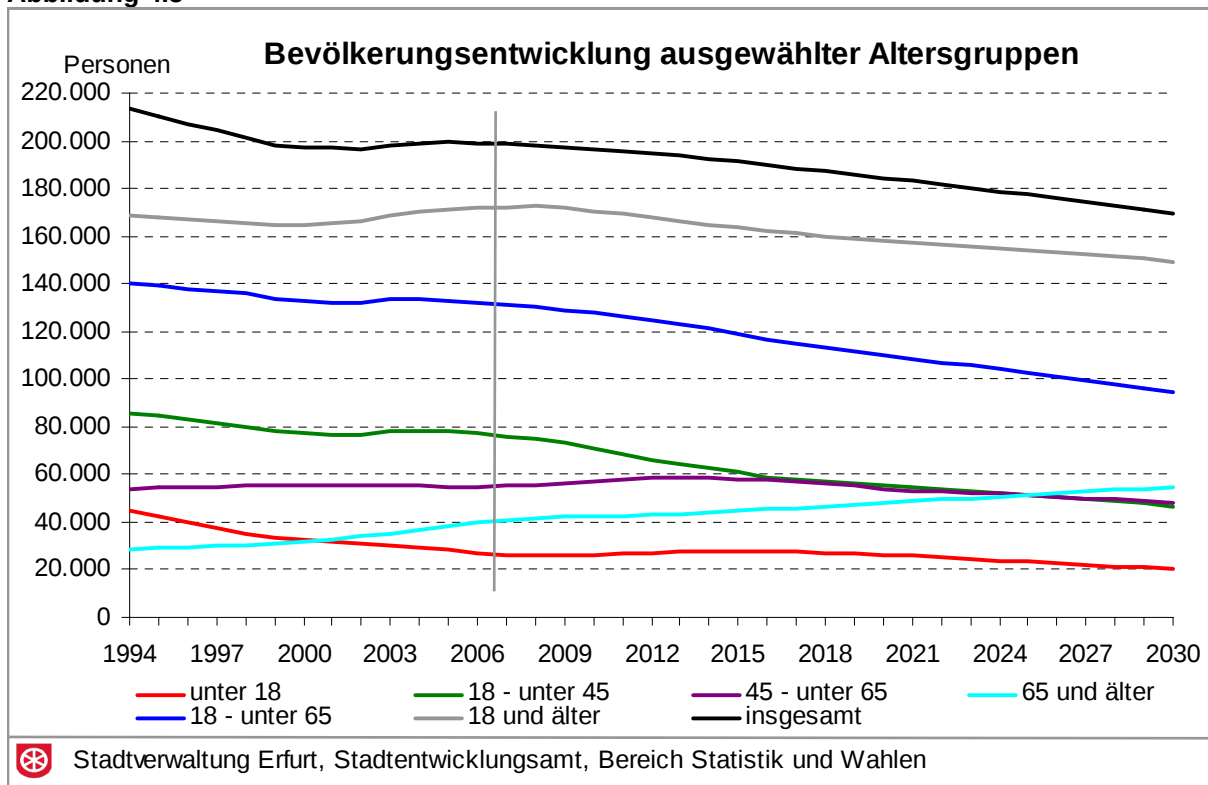
Die Zahl der Senioren in der Altersgruppe der 60- bis unter 65-Jährigen unterliegt im untersuchten Zeitraum deutlichen Schwankungen. Der Rückgang der Population dieser Altersgruppe bis zum Jahr 2009 ist die Folge der Geburtenausfälle nach dem 2. Weltkrieg. Nachdem diese Jahrgänge dieser Altersgruppe wieder entwachsen sind, kommt es zu einem Anwachsen der Population auf bis zu 15.000 Personen.

Die Altersgruppe der 65- bis unter 80-Jährigen wird bis zum Ende des Prognosezeitraums die Auswirkungen der beiden Weltkriege überwunden haben und dadurch ab 2024 zahlenmäßig deutlich wachsen.

Bedingt durch die höhere Lebenserwartung wird die Altersgruppe der über 80-Jährigen bis zum Ende des Prognosezeitraums ihre Population fast verdoppeln.

4.2.3 Entwicklung weiterer Bevölkerungsgruppen

Abbildung 4.5



In der Abbildung 4.5 ist die Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Erfurt insgesamt und nach folgenden Altersgruppen dargestellt:

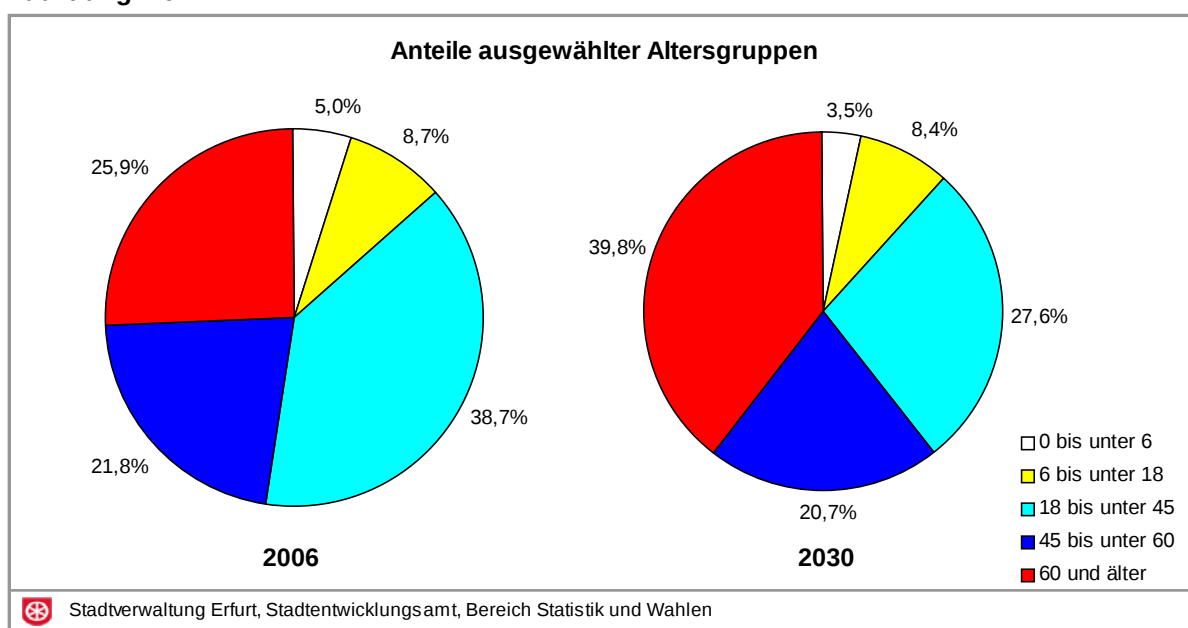
- Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre,
- Erwachsene im erwerbsfähigen Alter,
 - 18 bis unter 65 Jahre,
 - 18 bis unter 45 Jahre,
 - 45 bis unter 65 Jahre,
- wahlberechtigte Bevölkerung (18 Jahre und älter) und
- Senioren (65 Jahre und älter).

Einzig die Gruppe der Senioren hat eine durchgängig steigende Population aufzuweisen. Die Altersgruppe der 45- bis unter 65-Jährigen ist über weite Teile des Betrachtungszeitraums in ihrer Zahl stabil. Erst zum Ende des Prognosezeitraums ist

ein Rückgang zu verzeichnen. In allen anderen Gruppen verringert sich die Zahl der Einwohner zukünftig kontinuierlich.

Die Verschiebung der Bevölkerungsanteile einzelner Altersgruppen im Prognosezeitraum bis zum Jahr 2030 macht die nachstehende Grafik deutlich. Auffällig ist der deutliche Rückgang der Altersgruppe der 18- bis unter 45-Jährigen von 38,7 Prozent im Jahr 2002 auf 27,6 Prozent im Jahr 2030 und das Anwachsen des Anteils der 60-Jährigen und Älteren von 25,9 Prozent um 14 Prozentpunkte.

Abbildung 4.6



4.3 Weitere Ergebnisse der Bevölkerungsprognose

4.3.1 Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter

Maßgeblich für zu erwartende Geburtenzahlen ist die zahlenmäßige Bestandsentwicklung der Frauen im gebärfähigen Alter (siehe Abbildungen 4.7 und 4.8). Grundsätzlich ist bei der Anzahl der Frauen im gebärfähigen Alter eine kontinuierliche Abnahme festzustellen. Der kurzfristige Anstieg der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter in den Jahren 2003 und 2004 wurde durch die Einführung der Zweitwohnsitzsteuer verursacht.

Auch wenn eine künftige Steigerung der Geburtenraten unterstellt würde, ist durch die deutliche Verringerung der Zahl der Frauen bis zum Jahr 2030 auf knapp über die Hälfte (54,8 Prozent) des Bestands des Jahres 1995 der Rückgang der Geburten insgesamt nicht zu verhindern.

Zur Erläuterung dieser Entwicklung kann auch folgende Überlegung herangezogen werden: Über 60 Prozent der in den letzten Jahren in Erfurt geborenen Kinder haben Mütter im Alter von 24 bis unter 34 Jahre (siehe Abbildung 4.8 - dunkelblaue Balken). Im Jahr 1995 gab es noch 16.261 Frauen in dieser Altersgruppe, 2006 waren es nur noch 13.092 Frauen und bis zum Ende des Prognosezeitraums im Jahr 2030 wird sich dieser Wert gegenüber 1995 fast halbiert haben (voraussichtlich 8.325 Frauen im Alter von 24 bis unter 34 Jahre). Diese Altersgruppe wird im Jahr 2024 mit rund 7.100 Frauen den niedrigsten Stand erreichen.

Abbildung 4.7

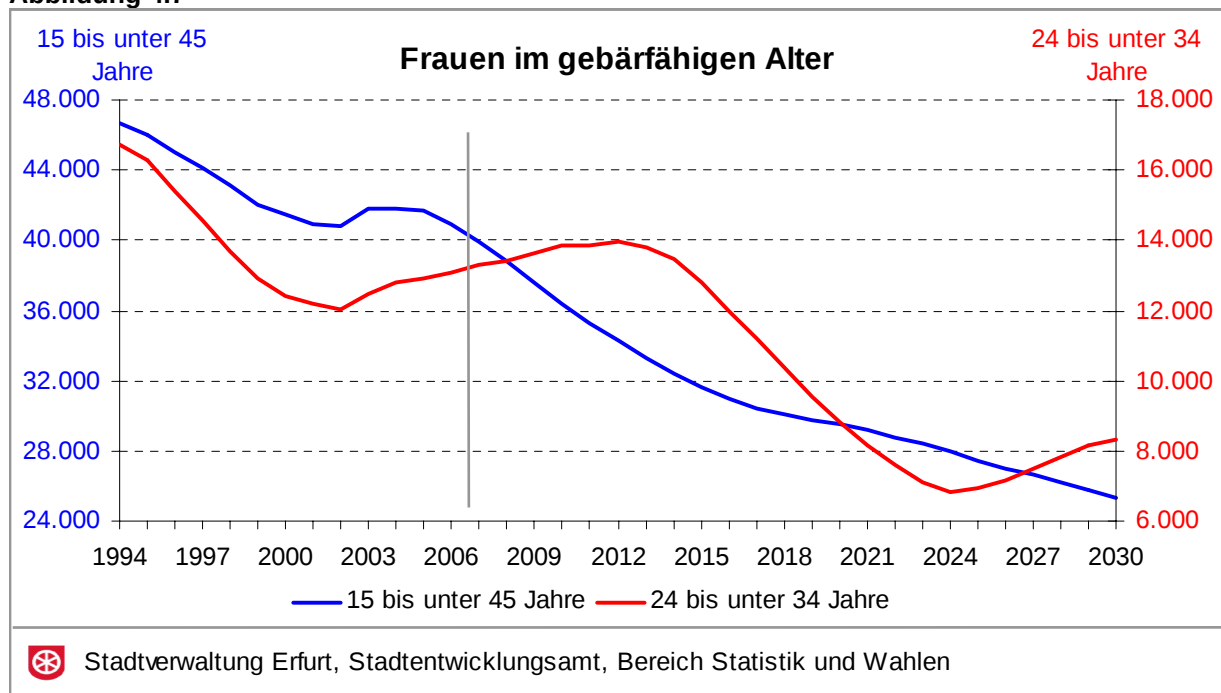
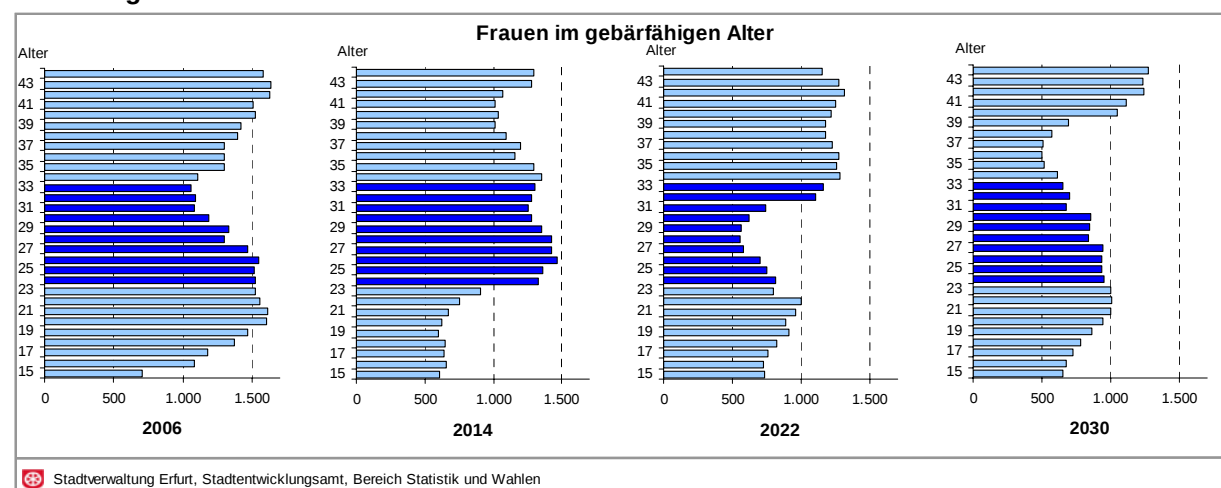


Abbildung 4.8

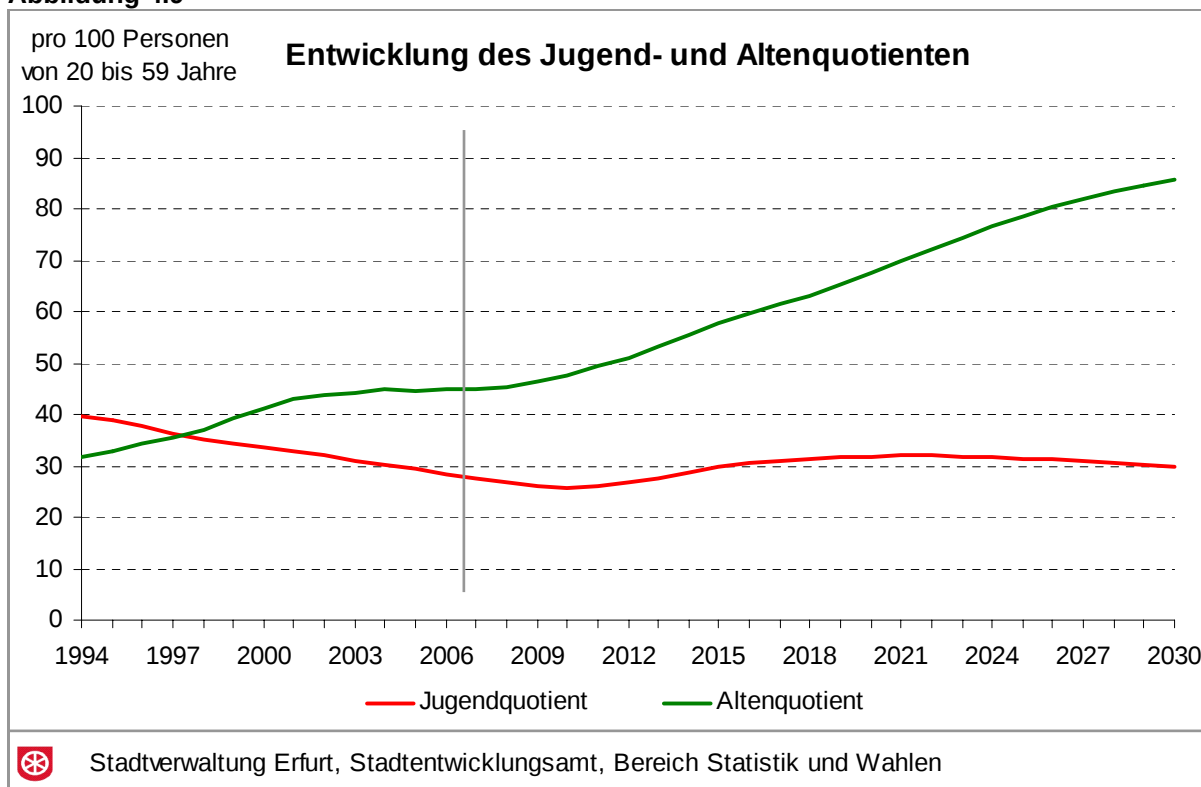


4.3.2 Jugendquotient und Altenquotient

Die aus der Bevölkerungsgruppe der Kinder und Jugendlichen sowie aus der der Senioren abgeleiteten Größen sind wichtige Indikatoren für die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur. Dazu wurde der **Jugendquotient**, d.h. der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahre an 100 Personen der Bevölkerung im Alter von 20 bis 59 Jahre, und der **Altenquotient**, d.h. der Anteil der Senioren ab 60 Jahre an 100 Personen der Bevölkerung im Alter von 20 bis 59 Jahre, berechnet und in der Abbildung 4.9 dargestellt.

Der Jugendquotient bleibt im Prognosezeitraum in etwa konstant bei 30 pro 100. Der Altenquotient steigt demgegenüber von rund 45 pro 100 im Jahr 2006 auf über 85 pro 100 im Jahr 2030.

Abbildung 4.9



4.4 Alterspyramiden 2006 und 2030

Die Alterspyramide der Erfurter Bevölkerung des Jahres 2006 (Abbildung 4.10) zeigt deutlich die prägenden historischen Ereignisse. Der Einschnitt in der Alterspyramide bei den heute 58- bis 61-Jährigen spiegelt die niedrigen Geburtenzahlen der Jahre nach dem 2. Weltkrieg wider. Im unteren Teil der Alterspyramide ist der "Pillenknick" bei den etwa 32-Jährigen markant. Der schmale Fuß der Alterspyramide dokumentiert die geringere Geburtenquote seit Anfang der 90er-Jahre.

In der Alterspyramide des Jahres 2030 (Abbildung 4.11) sind noch geringfügig die Einschnitte der Jahre nach dem 2. Weltkrieg bei den dann 82- bis 85-Jährigen, deutlicher der "Pillenknick" bei den ca. 56-Jährigen und der starke Geburtenrückgang seit 1991 um die 36-Jährigen zu sehen. Der dünne Stamm der Alterspyramide 2030 ist der geringen Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis unter 45 Jahre) geschuldet, die bei gleich bleibender Geburtenquote nur noch knapp über 1.000 Geburten jährlich erwarten lassen.

Abbildung 4.10

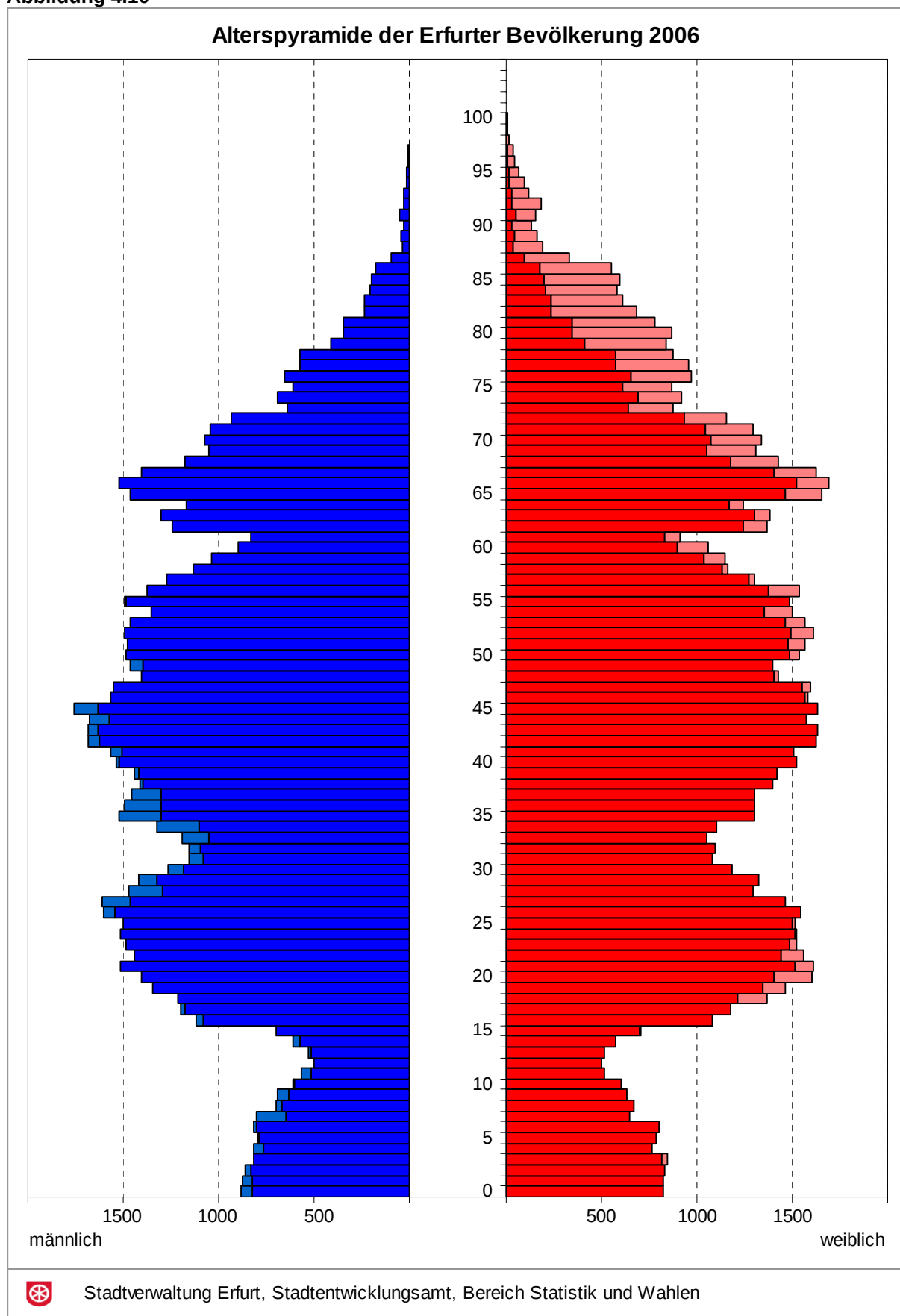
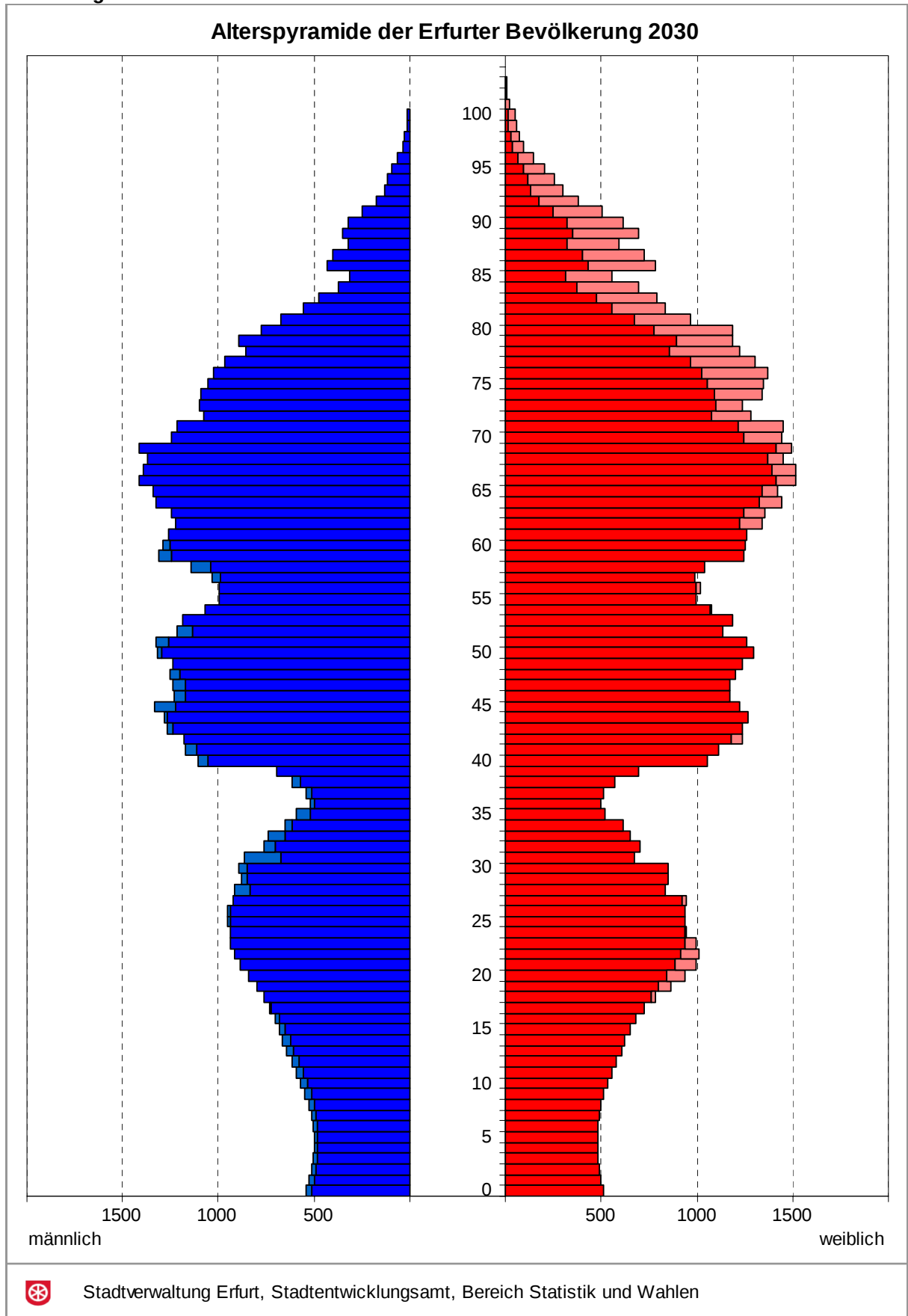


Abbildung 4.11



Anhang: Tabellenteil zur Bevölkerungsbestandsentwicklung und Prognose

zu 2 Bevölkerungsbestandsentwicklung im Zeitraum 1995 bis 2006

Tabelle 2.1: Bevölkerungsbestandsentwicklung insgesamt und nach Altersgruppen

am 31.12. der Jahre	Bevölkerung insgesamt	davon nach Altersgruppen				
		0 bis unter 6	6 bis unter 18	18 bis unter 45	45 bis unter 60	60 und älter
1994	213.213	10.137	34.582	85.755	43.276	39.463
1995	210.539	8.617	33.795	84.738	42.980	40.409
1996	207.186	7.348	32.665	83.031	42.817	41.325
1997	204.167	7.119	30.487	81.805	42.505	42.251
1998	201.144	7.245	28.101	80.258	42.273	43.267
1999	198.255	7.727	25.932	78.371	41.569	44.656
2000	197.434	8.367	24.286	77.485	40.849	46.447
2001	196.940	8.910	22.759	76.725	40.430	48.116
2002	196.655	9.237	21.561	76.364	40.575	48.918
2003	198.133	9.479	20.283	77.827	40.579	49.965
2004	199.184	9.820	19.236	78.024	40.946	51.158
2005	199.438	9.962	18.223	77.837	42.219	51.197
2006	199.171	9.940	17.310	77.019	43.393	51.509

Quelle: Melderegister der Stadt Erfurt

Tabelle 2.2: Bevölkerungsbestandsentwicklung nach den Siedlungsstrukturen

am 31.12. der Jahre	Siedlungsstruktur		
	städtisch	Plattenbau	dörflich
1994	96.666	86.896	29.609
1995	93.276	85.348	31.844
1996	90.062	82.733	34.318
1997	89.212	77.999	36.843
1998	89.439	73.138	38.492
1999	90.315	67.922	39.941
2000	91.857	64.639	40.854
2001	93.247	62.118	41.450
2002	94.245	60.287	41.985
2003	96.545	59.349	42.287
2004	98.395	57.657	43.036
2005	99.542	56.550	43.290
2006	100.343	55.477	43.294

Quelle: Melderegister der Stadt Erfurt

Tabelle 2.3: Saldo der Wanderung

Jahr	insgesamt	davon über die	
		Kreisgrenze	Landesgrenze
1994	-1.787	-2.334	547
1995	-1.331	-1.769	438
1996	-2.126	-2.252	126
1997	-2.167	-2.072	-95
1998	-1.935	-1.289	-646
1999	-1.192	-615	-577
2000	-360	317	-677
2001	-190	608	-798
2002	259	820	-561
2003	2.050	1.926	124
2004	1.023	1.103	-80
2005	664	1.048	-384
2006	91	1.034	-943

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik
Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

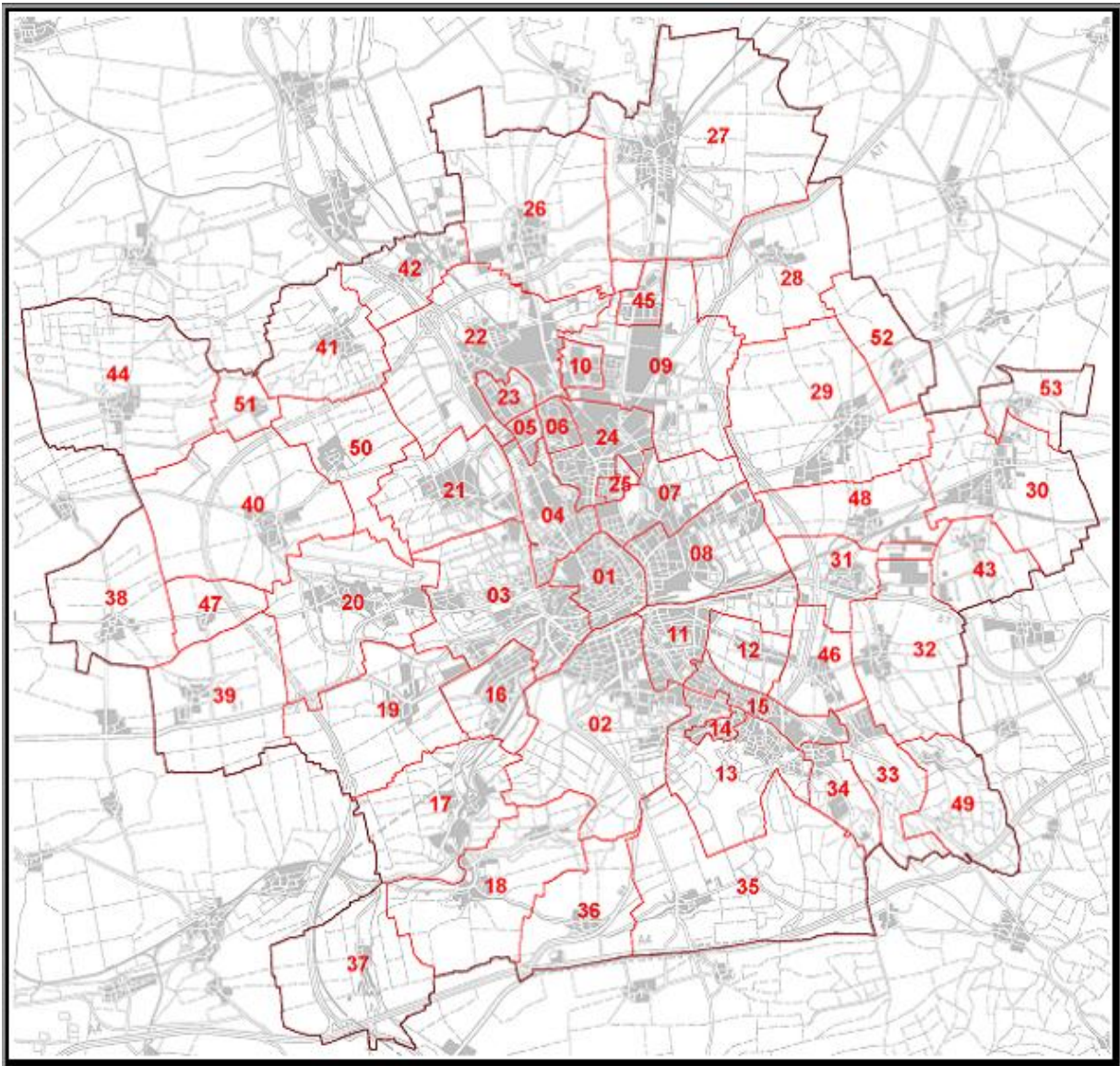
zu 4 Ergebnisse der Bevölkerungsprognose**Tabelle 4.1: ausgewählte Altersgruppen**

Altersgruppe	2006	2010	2015	2020	2025	2030
0 bis unter 3	5.103	5.125	4.700	3.850	3.150	3.075
3 bis unter 6	4.837	4.925	4.850	4.250	3.375	2.950
6 bis unter 10	5.776	6.225	6.300	6.025	5.100	4.075
10 bis unter 15	5.553	6.750	7.500	7.575	7.150	5.975
15 bis unter 18	5.981	3.125	4.225	4.550	4.550	4.175
18 bis unter 25	20.575	17.425	9.525	11.175	12.550	12.625
25 bis unter 45	56.444	53.475	51.200	44.425	38.600	34.200
45 bis unter 60	43.393	45.550	44.025	40.100	36.550	35.125
60 bis unter 65	11.425	11.600	14.225	14.025	15.000	12.975
65 bis unter 80	31.668	32.700	33.075	33.350	35.000	38.050
80 und älter	8.416	9.775	11.475	15.000	16.275	16.450
18 bis unter 45	77.019	70.875	60.725	55.600	51.150	46.825
45 bis unter 65	54.818	57.150	58.250	54.125	51.525	48.100
65 und älter	40.084	42.475	44.550	48.350	51.275	54.500
18 bis unter 65	131.837	128.025	118.950	109.725	102.675	94.925
insgesamt	199.171	196.650	191.075	184.300	177.250	169.700

Tabelle 4.2: jährliches Prognoseergebnis

Jahr	insgesamt	davon		Geburten	Sterbefälle
		unter 18 Jahre	18 Jahre und älter		
2006	199.171	27.250	171.921	1.710	1.995
2007	198.700	26.450	172.250	1.750	2.125
2008	198.125	25.750	172.350	1.750	2.125
2009	197.450	25.850	171.575	1.725	2.125
2010	196.650	26.150	170.500	1.725	2.125
2011	195.725	26.575	169.150	1.700	2.150
2012	194.690	27.025	167.650	1.675	2.200
2013	193.550	27.375	166.175	1.650	2.225
2014	192.350	27.550	164.800	1.600	2.275
2015	191.075	27.575	163.500	1.550	2.300
2016	189.775	27.525	162.250	1.500	2.325
2017	188.400	27.375	161.050	1.450	2.350
2018	187.025	27.000	160.025	1.375	2.375
2019	185.625	26.650	159.000	1.300	2.400
2020	184.300	26.250	158.050	1.250	2.425
2021	182.950	25.725	157.225	1.175	2.450
2022	181.575	25.150	156.425	1.125	2.450
2023	180.150	24.550	155.600	1.100	2.475
2024	178.700	23.950	154.750	1.050	2.500
2025	177.250	23.325	153.950	1.050	2.500
2026	175.775	22.675	153.100	1.025	2.550
2027	174.250	22.025	152.225	1.025	2.575
2028	172.725	21.400	151.325	1.025	2.600
2029	171.225	20.825	150.400	1.050	2.600
2030	169.700	20.275	149.425	1.050	2.625

Erfurter Stadtteile



Stadtteil		
01 Altstadt	19 Schmira	37 Molsdorf
02 Löbervorstadt	20 Bindersleben	38 Ermstedt
03 Brühlervorstadt	21 Marbach	39 Fienstedt
04 Andreasvorstadt	22 Gispersleben	40 Alach
05 Berliner Platz	23 Moskauer Platz	41 Tiefthal
06 Rieth	24 Ilversgehofen	42 Kühnhausen
07 Johannesvorstadt	25 Johannesplatz	43 Hochstedt
08 Krämpfervorstadt	26 Mittelhausen	44 Töttelstädt
09 Hohenwinden	27 Stotternheim	45 Sulzer Siedlung
10 Roter Berg	28 Schwerborn	46 Urbich
11 Daberstedt	29 Kerspleben	47 Gottstedt
12 Dittelstedt	30 Vieselbach	48 Azmannsdorf
13 Melchendorf	31 Linderbach	49 Rohda (Haarberg)
14 Wiesenhügel	32 Büßleben	50 Salomonsborn
15 Herrenberg	33 Niedernissa	51 Schaderode
16 Hochheim	34 Windischholzhausen	52 Töttleben
17 Bischleben-Stedten	35 Egstedt	53 Wallichen
18 Möbisburg-Rhoda	36 Waltersleben	

Einteilung der Stadtteile nach der Siedlungsstruktur

Siedlungsstruktur	Stadtteile
Plattenbau	Stadtteile mit überwiegend industrieller Bauweise: Berliner Platz (05), Rieth (06), Roter Berg (10), Melchendorf (13), Wiesenhügel (14), Herrenberg (15), Moskauer Platz (23), Johannesplatz (25)
dörflich	Stadtteile mit überwiegend dörflichem Charakter: Dittelstedt (12), Hochheim (16), Bischleben-Stedten (17), Möbisburg-Rhoda (18), Schmira (19), Bindersleben (20), Marbach (21), Gispersleben (22), Mittelhausen (26), Stotternheim (27), Schwerborn (28), Kerspleben (29), Vieselbach (30), Linderbach (31), Büßleben (32), Niedernissa (33), Windischholzhausen (34), Egstedt (35), Waltersleben (36), Molsdorf (37), Ermstedt (38), Friestedt (39), Alach (40), Tiefthal (41), Kühnhausen (42), Hochstedt (43), Töttelstädt (44), Sulzer Siedlung (45), Urbich (46), Gottstedt (47), Azmannsdorf (48), Rohda (Haarberg) (49), Salomonsborn (50), Schaderode (51), Töttleben (52), Wallichen (53)
städtisch	übrige Stadtteile: Altstadt (01), Löbervorstadt (02), Brühlervorstadt (03), Andreasvorstadt (04), Johannesvorstadt (07), Krämpfervorstadt (08), Hohenwinden (09), Daberstedt (11), Ilversgehofen (24)

- | | |
|------|---|
| 31 | Ergebnisse der Wahl zum 14. Deutschen - Bundestag in der Landeshauptstadt Erfurt |
| 32/1 | Bevölkerung der Stadt Erfurt 1998 - Bestandsdaten - Erfurter Stadtteile 1998 |
| 32/2 | Bevölkerung der Stadt Erfurt 1998 - Bewegungsdaten - Erfurter Stadtteile 1998 |
| 33 | Ergebnisse der Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments, der Stadtratsmitglieder und der Ortsbürgermeister am 13. Juni 1999 in der Landeshauptstadt Erfurt |
| 34/1 | Wohnungs- und Haushaltserhebung 1999 - Erste summarische Auswertung |
| 34/2 | Wohnungs- und Haushaltserhebung 1999 - Erste summarische Auswertung |
| 35 | Ergebnisse der Wahl zum 3. Thüringer Landtag am 12. September 1999 in der Landeshauptstadt Erfurt |
| 36 | Stadtteilprofile 1999 -Kennziffern der Stadt Erfurt mit ihren 44 Stadtteilen |
| 37/1 | Bevölkerung der Stadt Erfurt 1999 - Bestandsdaten - Erfurter Stadtteile 1999 |
| 37/2 | Bevölkerung der Stadt Erfurt 1999 - Bewegungsdaten - Erfurter Stadtteile 1999 |
| 38 | Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahl am 14.05.2000 in der Landeshauptstadt Erfurt |
| 39 | Wohnungs- und Haushaltserhebung 2000 - Erste summarische Auswertung |
| 41/1 | Bevölkerung der Stadt Erfurt 2000 - Bestandsdaten - Erfurter Stadtteile 2000 |
| 41/2 | Bevölkerung der Stadt Erfurt 2000 - Bewegungsdaten - Erfurter Stadtteile 2000 |
| 42 | Wohnungs- und Haushaltserhebung 2001 - Erste summarische Auswertung |
| 43/1 | Bevölkerung der Stadt Erfurt 2001 - Bestandsdaten - Erfurter Stadtteile 2001 |
| 43/2 | Bevölkerung der Stadt Erfurt 2001 - Bewegungsdaten - Erfurter Stadtteile 2001 |
| 44 | Wohnungs- und Haushaltserhebung 2002 - Erste summarische Auswertung |
| 45 | Wahl zum 15. Deutschen Bundestag am 22. September 2002 in der Landeshauptstadt Erfurt |
| 46/1 | Bevölkerung der Stadt Erfurt 2002 - Bestandsdaten - Erfurter Stadtteile 2002 |
| 46/2 | Bevölkerung der Stadt Erfurt 2002 - Bewegungsdaten - Erfurter Stadtteile 2002 |
| 47 | Wohnungs- und Haushaltserhebung 2003 - Erste summarische Auswertung |
| 48 | Bevölkerung in Erfurt - Bestandsentwicklung bis 10/2003 und Prognose bis 2020 |
| 49 | Bevölkerung der Stadt Erfurt 2003 - Bestandsdaten - Erfurter Stadtteile 2003 |
| 50 | Wohnungs- und Haushaltserhebung 2004 - Erste summarische Auswertung |
| 51 | Bevölkerung der Stadt Erfurt 2004 - Erfurter Stadtteile 2004 |
| 52 | Wahl zum 16. Deutschen Bundestag am 18. September 2005 in der Landeshauptstadt Erfurt |
| 53 | Wohnungs- und Haushaltserhebung 2005 - Erste summarische Auswertung |
| 54 | Gebäude- und Wohnungsbestand 2005 |
| 55 | Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments,
Wahl zum 4. Thüringer Landtag in der Landeshauptstadt Erfurt am 13. Juni 2004 |
| 56 | Stadtratsmitgliederwahl und Ortsbürgermeisterwahl in der Landeshauptstadt Erfurt am 27. Juni 2004 |
| 57 | Bevölkerung der Stadt Erfurt 2005 - Erfurter Stadtteile 2005 |
| 58 | Oberbürgermeisterwahl in der Landeshauptstadt Erfurt am 7. Mai 2006
und Stichwahl am 21. Mai 2006 |
| 59 | Wohnungs- und Haushaltserhebung 2006 - Erste summarische Auswertung |
| 60 | Bevölkerung der Stadt Erfurt 2006 - Erfurter Stadtteile 2006 |

Straßenverzeichnis der Stadt Erfurt mit Straßenschlüsseln und Postleitzahlen - Stand: August 2006

weitere aktuelle Veröffentlichungen im Internet unter www.erfurt.de